

Rechtsrock

in Baden-Württemberg

Die Kraft des Wortes
gepaart mit der
Macht der Musik

DEMOKRATIE
STÄRKEN 

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Einleitung	5
Timo Büchner	
1. Was ist Rechtsrock?	7
2. Von Großbritannien nach Baden-Württemberg	10
Die Ursprünge des deutschen Rechtsrock	
3. Blood & Honour, Combat 18 und Hammerskin Nation	13
Die militanten Netzwerke der Rechtsrock-Szene	
4. Welche Bands und Liedermacher aktiv sind	17
5. „Da kommt ein Gefühl der Stärke auf“	21
Interview: Undercover-Journalist Thomas Kuban	
6. Wo Festivals, Konzerte und Liederabende stattfinden	24
7. Wo Tonträger produziert und vertrieben werden	28
8. „Wir müssen aktiv werden“	30
Interview: Filmmacher Peter Ohlendorf	
9. Zwischen Baden-Württemberg und Bayern	33
Ein Blick über den eigenen Tellerrand	
10. ... und jetzt?	35
Abkürzungsverzeichnis	36
Literaturverzeichnis	37

VORWORT

Seit über 40 Jahren spielt Rechtsrock in der rechtsextremen Szene eine bedeutende Rolle. Sie ist Werbemittel, Ideologieträger und Finanzierungsinstrument gleichermaßen. Rechtsrock war und ist die „Begleitmusik zu Mord und Totschlag“ und beförderte die Radikalisierungsprozesse des NSU-Milieus in den 1990er Jahren.

Auch wenn Baden-Württemberg heute keine großen neonazistischen Konzerte mit mehreren Tausend Teilnehmenden zu verzeichnen hat: Der Blick auf Rechtsrock ist wichtig, um die Vergangenheit und Gegenwart des Rechtsextremismus im deutschen Südwesten zu verstehen. Das zeigen auch die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses des Landtags von Baden-Württemberg zum Unterstützungsumfeld des NSU und der weiteren Aufarbeitung des Terroranschlags auf eine Polizeibeamtin und einen Polizeibeamten auf der Heilbronner Theresienwiese, die Anfang 2019 vorgelegt wurden.

Die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses waren der Anlass für die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, das Thema „Musik und Rechtsextremismus“ in der vorliegenden Broschüre aufzugreifen. Sie soll pädagogischen Fachkräften, aber auch der interessierten Bevölkerung Wissen über Rechtsrock in Baden-Württemberg vermitteln. Zudem soll die Beurteilung von Rechtsextremismus ermöglicht werden, aber auch Handlungsoptionen gegen diese menschenfeindliche und demokratiefeindliche Ideologie aufgezeigt werden.

Die Publikation wirft Schlaglichter auf Ursprünge, Themen, Inhalte und Musikstile im Rechtsrock. Zudem geht sie der Frage nach, welche Akteure im Land aktiv sind, wie sie sich vernetzen und wie sie ihre Musik produzieren und vertreiben. Daran an schließen sich Überlegungen und Anregungen, wie Staat und Gesellschaft gegen Rechtsrock agieren können.

Wir bedanken uns bei Timo Büchner für die Idee und die Texte der folgenden Seiten.

EINLEITUNG

Timo Büchner

Die Broschüre *Rechtsrock in Baden-Württemberg* gibt erstmals einen fundierten und präzisen Überblick zur extrem rechten Musikszene im Südwesten Deutschlands. Das Ländle spielt in Geschichte und Gegenwart des Rechtsrock eine wichtige Rolle: In den 1980er-Jahren fand die extrem rechte Musik ihren Weg von Großbritannien ins Ländle. Baden-württembergische Musiker haben die deutsche Rechtsrock-Szene geprägt. Noch heute sind Bands und Liedermacher in Baden-Württemberg aktiv. Immer wieder finden Konzerte und Liederabende statt.

Die Broschüre ist das Ergebnis einer umfassenden Auswertung öffentlicher Quellen. Es handelt sich sowohl um staatliche als auch um journalistische und zivilgesellschaftliche Quellen. Exemplarisch seien die Kleinen Anfragen verschiedener Fraktionen im Bundes- und Landtag zu extrem rechten Musikveranstaltungen genannt. Die Analyse des Rechtsrock in Baden-Württemberg zwischen 2010 und 2020 zeigt: Sobald Neonazis einen Handlungsspielraum bekommen, nutzen sie den Spielraum und versuchen, den Spielraum durch rege Aktivitäten zu vergrößern. Deshalb gilt es, die Szene und ihre Aktivitäten zu beobachten und kritisch zu begleiten. Die journalistische Plattform Allgäu ➔ rechtsaußen, deren Recherchen in mehreren Kapiteln der Broschüre zitiert werden, ist ein eindrückliches Beispiel für die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit eines zivilgesellschaftlichen Monitorings lokaler und regionaler Neonazi-Aktivitäten.

Die Broschüre soll Menschen erreichen, die im Alltag und in ihrer Arbeit mit der extrem rechten Ideologie konfrontiert werden. Insbesondere richtet sie sich an Sozialarbeiter:innen im Jugendzentrum, Lehrer:innen in der Schule, Trainer:innen im Fußballverein, Geisteswissenschaftler:innen in der außerschulischen Bildungsarbeit und Lokaljournalist:innen, die über die regionale Neonazi-Szene berichten. Die Broschüre soll Menschen über Musik und Musiker der extremen Rechten aus Baden-Württemberg informieren und soll Menschen gleichzeitig ermutigen, der Musik entgegenzutreten. Auf dem Pausenhof, in der Freiwilligen Feuerwehr, im Jugendzentrum. Die Broschüre soll aufklären und sensibilisieren, sie soll verdeutlichen: Rechtsrock ist an vielen Orten präsent – und Weghören und Wegschauen sollten keine Optionen sein.

Kapitel 1 klärt einige Grundlagen des Phänomens *Rechtsrock*: Was ist Rechtsrock, was nicht? Was macht Musik zu Rechtsrock? Entscheidend sind die Inhalte der Liedtexte und der Kontext, in dem sich Bands und Musiker bewegen. Zwar suggeriert der Rechtsrock-Begriff, eine rechte Rockmusik zu sein. Aber er ist ein Sammelbegriff, der extrem rechte Varianten unterschiedlicher Musikstile eint. Neben der Frage, was Rechtsrock ist, werden die Funktionen extrem rechter Musik in der Neonazi-Szene thematisiert. Schließlich ist die Musik ein elementarer Bestandteil der extrem rechten Lebenswelt. Sie stiftet Identität und weckt Gemeinschaftsgefühle.

Kapitel 2 beleuchtet die Ursprünge des Rechtsrock: Der Brite Ian Stuart Donaldson und seine Rechtsrock-Band

Skrewdriver pflegten in den 1980er- und frühen 1990er-Jahren enge Kontakte nach Baden-Württemberg. Sie spielten mehrere Konzerte im Südwesten, das letzte Konzert vor Donaldsons Unfalltod fand 1993 im Raum Stuttgart statt. Der *Skrewdriver*-Sänger hat baden-württembergische Rechtsrock-Bands, die sich in der extrem rechten Skinhead-Subkultur bewegten, geprägt. Eine Band wurde besonders stark geprägt: *Noie Werte*. Sie ist in der Geschichte des deutschen Rechtsrock eine der einflussreichsten Bands gewesen.

Kapitel 3 benennt, aus historischer und aktueller Perspektive, die zentralen Netzwerke in der Rechtsrock-Szene. Es handelt sich um das *Blood & Honour/Combat 18*- und das *Hammerskin*-Netzwerk. Am Beispiel der Rechtsrock-Band *Race War* aus Baden-Württemberg, die 2006 verboten wurde, wird illustriert, wie und wo sich Bekenntnisse zu *Blood & Honour/Combat 18* manifestieren. Obwohl die deutsche *Blood & Honour-Division* bereits 2000 verboten wurde, bekennen sich Musiker bis heute zum Netzwerk. Das wird an aktuellen Beispielen deutlich.

Kapitel 4 befasst sich mit den Rechtsrock-Bands und Liedermachern aus Baden-Württemberg sowie den Rechtsrock-Bands, in die einzelne Musiker aus Baden-Württemberg involviert sind. Neben Bands und Liedermachern ist der extrem rechte Rapper *Komplott* in Baden-Württemberg beheimatet gewesen. Auf Basis öffentlicher Quellen wird analysiert, wo die Rechtsrock-Events mit baden-württembergischen Musikern zwischen

2010 und 2020 in Deutschland und Europa stattgefunden haben. Im Fokus stehen die Hotspots der deutschen Rechtsrock-Szene.

Kapitel 5 ist ein Interview mit dem Undercover-Journalisten Thomas Kuban. Er hat Rechtsrock-Konzerte mit einer Knopflochkamera gefilmt. Einige Konzerte, die Kuban im Laufe seiner Recherchen besucht hat, fanden in Baden-Württemberg statt. Seine heimlichen Aufnahmen haben gezeigt, wie die Rechtsrock-Szene organisiert und vernetzt ist. Im Interview gewährt Kuban einen Einblick in das Innenleben der Rechtsrock-Szene. Er spricht über die Atmosphäre, die im Rahmen extrem rechter Musikveranstaltungen herrscht, und über seine Angst, enttarnt zu werden.

Kapitel 6 wertet die extrem rechten Musikveranstaltungen aus, die zwischen 2010 und 2020 in Baden-Württemberg stattgefunden haben. Die starken Dynamiken, die sich in der Betrachtung der Daten zeigen, hängen mit der Tatsache zusammen, dass Neonazis in mehreren Zeiträumen über Immobilien verfügten. In den Immobilien konnte die Neonazi-Szene regelmäßige Musikveranstaltungen durchführen. Stehen der Neonazi-Szene keine Immobilien zur Verfügung, werden Vermieter:innen getäuscht. Das wird am Beispiel eines geheimen Rechtsrock-Konzerts im Zollernalbkreis illustriert.

Kapitel 7 widmet sich den Produktions- und Vertriebsstrukturen: Die Neonazi-Szene verfügt über rund zwei Dutzend Labels und rund 80 Vertriebe in Deutschland. Zwar spielt Baden-Württemberg in den Strukturen eine geringe Rolle. Allerdings sitzt mit *Oldschool Records* das einflussreichste Label Süddeutschlands an der Ländergrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern. *Oldschool Records* verkauft Klamotten und hunderte Tonträger deutscher und ausländischer Rechtsrock-Bands. Unter den Tonträgern befinden sich Tonträger baden-württembergischer Bands.

In Kapitel 8 wird Peter Ohlendorf, ein politischer Filmemacher aus Freiburg im Breisgau, interviewt. Er hat den Dokumentarfilm *Blut muss fließen – Undercover unter Nazis* veröffentlicht. Die Grundlage des Films waren die Aufnahmen des Undercover-Journalisten Thomas Kuban. Im Film kehrte Kuban an die Orte seiner besuchten Rechtsrock-Konzerte zurück. Ohlendorf ist inzwischen seit einem Jahrzehnt mit seinem Dokumentarfilm in Deutschland unterwegs. Er hat mit tausenden Menschen über Rechtsrock gesprochen. Im Interview schildert Ohlendorf, wo Menschen mit der Musik konfrontiert werden – und was jede:r Einzelne im Alltag tun kann.

Kapitel 9 wirft einen Blick über den Teller- rand. Denn mittlerweile hat die extrem rechte Skinhead-Kameradschaft *Voice of Anger* das Allgäu, das sich über Teile

Baden-Württembergs und Bayerns erstreckt, zum Brennpunkt der süd-deutschen Rechtsrock-Szene gemacht. Am Beispiel zweier Konzerte aus 2017/18 wird veranschaulicht, wie die Rechtsrock-Szene versucht, sich die Ländergrenze zu Nutze zu machen. Dass die extreme Rechte nicht nur über die Grenzen einzelner Bundesländer, sondern auch über die Grenzen einzelner Staaten hinweg agiert, verdeutlicht das Beispiel eines Schweizer Rechtsrock-Konzerts aus 2016.

Kapitel 10 nennt Ansprechpartner:innen und weiterführende Literatur. Zuletzt folgt ein Abkürzungs- und das Literaturverzeichnis.

1. WAS IST RECHTSROCK?

Musik nimmt im Alltag von Jugendlichen einen zentralen Platz ein. Die Jugendstudie Baden-Württemberg 2020 ergab, dass 75,5 % täglich und 17,4 % mehrmals wöchentlich Musik hören (vgl. Antes/Gaedicke/Schiffers 2020: 18). Nach der Nutzung des Internets (89,9 %) ist das Musikhören die zweithäufigste Freizeitaktivität unter Jugendlichen (vgl. Antes/Gaedicke/Schiffers 2020: 19). An der Studie beteiligten sich über 2.300 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Die hohen Prozentwerte deuten an, dass Musik heutzutage ein relevanter Faktor in der Sozialisation ist. Im Laufe des Sozialisationsprozesses prägt sich nicht nur der Musikgeschmack, sondern auch die politische Haltung eines Menschen aus.

Musik, das Zusammenspiel aus Klang und Lyrics, beeinflusst Jugendliche. „Wann und wo und unter welchen Umständen welche Musik auf welchen Menschen wie wirkt“, betont der Musikwissenschaftler Thorsten Hindrichs mit Blick auf den Einstieg in die Neonazi-Szene, „ist jedoch von kaum kalkulierbaren Umständen abhängig“ (Hindrichs 2020: 315). Der Einstieg ist ein komplexer Prozess und die Musik ist lediglich ein Faktor in diesem Prozess. Daher ist die Musik keine *Einstiegsdroge* in die Szene. Denn der Begriff *Einstiegsdroge* deutet – fälschlicherweise – einen direkten Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zwischen Musik und Einstieg an (vgl. Hindrichs 2020: 312). Der Einstieg in die Neonazi-Szene hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Wichtige Faktoren können beispielsweise die Familie und die Peergroup sein.

Neonazis machen Jugendlichen mit ihrer Musik ein Angebot. Sie wollen, so die Perspektive der extremen Rechten, junge Menschen für die Neonazi-Szene rekrutieren. Michael Lunikoff Regener, ein Musiker der Szene, sagte einst in einem Interview: „Rockmusik hat gegenüber Büchern, Demonstrationen und Flugblättern den Vorteil, dass man sie sich täglich immer wieder reinziehen kann, ohne dass es langweilig wird.“ (zit. n. GBA 2002: 72) Allerdings muss konstatiert werden, dass die extrem rechte Musik kein – ausschließlich – jugendkulturelles Phänomen ist. Ein Musiker wie Regener verkehrt seit Jahrzehnten in der Szene. Wer sich Fotos extrem rechter Musikveranstaltungen anschaut, stellt unweigerlich fest, dass viele Teilnehmende der Konzerte wohl über 40 oder gar 50 Jahre alt sind.

Die Musik ist ein Instrument, um die eigenen Gefühle und die eigene Ideologie auszudrücken. Der Rechtsrock bringt das Lebensgefühl der extremen Rechten zum Ausdruck. Er konstruiert ein *Wir* (vgl. Raabe 2019: 19; Raabe 2020: 8), eine gemeinsame Identität, eine Identität weißer Deutscher und Europäer:innen. Das *Wir* werde, so die Überzeugung, in seinem Fortbestand durch *die anderen* bedroht. Es ist die Rede vom „Genozid“ und „Volkstod“. Um das eigene Überleben zu sichern, müsse sich das *Wir gegen die Fremden* zur Wehr setzen. Die gemeinsame Identität tritt in den Liedtexten, bei Musikevents und im Rahmen von Demonstrationen in Erscheinung. Sie wird ständig reproduziert und verfestigt. Die extrem rechten Marken und Vertriebe bieten den passenden Lifestyle an (siehe Kapitel 9). Auch auf

T-Shirts und Kapuzenpullovern wird die gemeinsame Identität zur Schau gestellt. Gerade die Musikveranstaltungen – die von Balladenabenden extrem rechter Liedermacher mit wenigen Teilnehmenden bis hin zu Festivals mit mehreren Bands und hunderten, stellenweise tausenden Teilnehmenden reichen – wecken Emotionen und Gemeinschaftsgefühle. Die Atmosphäre, die vor Ort herrscht, schweiß Musiker und Teilnehmende zusammen (siehe Kapitel 5). Insofern ist Rechtsrock ein elementarer Bestandteil der extrem rechten „Erlebniswelt“ (Glaser/Pfeiffer 2017).



Abbildung 1: © Recherche Nord

Der Begriff *Rechtsrock*, der gegen Ende der 1990er-Jahre geprägt wurde, ist ein wenig irritierend. Er suggeriert, es handle sich um rechte Rockmusik. Aber Neonazis bringen ihre extrem rechte Ideologie nicht nur durch Rock, sondern auch durch Black Metal und Hardcore, Balladen und Rap zum Ausdruck. Insofern ist Rechtsrock ein Sammelbegriff und kein eigener Musikstil. Nach Angaben des Rechtsrock-Experten Jan Raabe erscheinen zwischen 80 und 100 Tonträger pro Jahr (vgl. Raabe 2019: 36). Bis heute sind CDs das wichtigste Trägermedium extrem rechter Musik. Streaming-Dienste wie *Soundcloud* und *Spotify* spielen im

Rechtsrock kaum eine bis gar keine Rolle (ebd.). Aber in der Tendenz sinken Auflagenhöhe und Verkaufszahlen der Tonträger. Das liegt vor allem an der Möglichkeit, sich die digitalisierten Tonträger im Netz runterzuladen. Die deutsche Rechtsrock-Szene ist ein bundesweites Phänomen. Aktive Musiker stammen aus dem gesamten Bundesgebiet. Allerdings befinden sich mit Thüringen und Sachsen die Hotspots der Szene im Osten Deutschlands.

Grundsätzlich bezeichnet *Rechtsrock* – in all seinen Spielarten – eine Musik mit extrem rechten Inhalten (vgl. Dornbusch/Raabe 2002a: 9). Die Inhalte werden in den Liedtexten, auf der Bühne, in den Beilagen der Tonträger und über die Social-Media-Kanäle zur Schau gestellt. Die Definition des extrem rechten Inhalts orientiert sich an der Definition des Rechtsextremismus-Konzepts¹.

¹ Der Extremismusbegriff und die Extremismustheorie sind in den Sozialwissenschaften umstritten. Ein Vorwurf lautet, die Extremismustheorie setze linke und rechte Ideologien gleich und suggeriere, es gebe eine gesellschaftliche Mitte ohne extreme Positionen. In den Sicherheitsbehörden (u. a. Verfassungsschutz) hingegen sind der Extremismus-Begriff und die Extremismustheorie unumstritten. Mehr Informationen zur Kritik an der Extremismustheorie finden Sie im Buch „Extrem unbrauchbar. Über Gleichsetzungen von links und rechts“ (Berendsen/Rhein/Uhlig, 2019) und auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung (z. B. unter <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200097/debatte-extremismustheorie>). Zur symbolischen Distanzierung von der Extremismustheorie, die zwischen „linksextremistisch“ und „rechtsextremistisch“ unterscheidet, wird in dieser Broschüre der Begriff „rechtsextremistisch“ vermieden und stattdessen von der extremen Rechten gesprochen.

Richard Stöss nennt sieben Elemente eines extrem rechten Weltbildes: Nationalismus, Ethnozentrismus, Sozialdarwinismus, Antisemitismus, Pro-Nazismus, Befürwortung einer Rechtsdiktatur und Sexismus (vgl. Stöss 2010: 21). Entsprechend ist Rechtsrock durch antisemitische, rassistische, nationalsozialistische etc. Inhalte gekennzeichnet. Die inhaltliche Stoßrichtung soll am Beispiel der NS-Verherrlichung illustriert werden (siehe Abbildung 2). Im Lied *Sie waren Helden* (2012) singt die Rechtsrock-Band *Heiliger Krieg* über die Wehrmachtssoldaten: „Sie waren Helden einer großen Nation | Sie waren Helden, jede Einheit, jede Division“.

Im Rechtsrock werden die Taten der Wehrmachtssoldaten glorifiziert. Es wird behauptet, die Soldaten wären ehrenhaft, pflichtbewusst und tapfer gewesen –

obwohl die Wehrmacht in Kriegsverbrechen und in die Shoah, die Ermordung von sechs Millionen europäischen Juden und Jüdinnen, involviert war. In Liedtexten findet eine systematische Täter-Opfer-Umkehr statt: auf der einen Seite die Helden der deutschen Wehrmacht, auf der anderen Seite die mörderischen Alliierten. Die Alliierten, so die Behauptung, wären für das unendliche Leid des Zweiten Weltkrieges verantwortlich gewesen. Die Geschehnisse im Zweiten Weltkrieg werden entkontextualisiert, d. h. die Aufrüstung des deutschen Militärs in den 1930er-Jahren und der Überfall auf Polen (01.09.1939), der einst den Beginn des Zweiten Weltkrieges markierte, werden in der Darstellung der Geschehnisse verschwiegen.

Im Rechtsrock treten die Elemente des extrem rechten Weltbildes in der



Abbildung 2: Die Tonträger der Rechtsrock-Band Heiliger Krieg verherrlichen Wehrmacht und Weltkrieg.
© Screenshots

Gesamtheit der Liedtexte verdichtet in Erscheinung. Einzelne Lieder sind nicht entscheidend, entscheidend ist das Gesamtwerk. Neben den Liedtexten muss der Kontext, in dem sich Bands und Musiker bewegen, berücksichtigt werden. Sie stellen sich in den Dienst der extrem rechten Bewegung. All das trennt Rechtsrock-Musiker von übrigen Musikern. Die Trennung soll an zwei Beispielen verdeutlicht werden:

Die Deutschrock-Band *Frei.Wild*, die sich 2001 in Südtirol (Italien) gründete, gewinnt Goldene Schallplatten und spielt ausverkaufte Tourneen. Sie ist mehrfach durch nationalistische Liedtexte in die Schlagzeilen geraten. Ein prominentes Beispiel ist die Rockballade *Wahre Werte* (2010). In der Ballade zeichnen die Südtiroler das Bedrohungsszenario eines nahenden „Volkstodes“ (vgl. Büchner 2020: 126ff.): „Du kannst Dich nicht drücken, auf Dein Land zu schauen | Denn Deine Kinder werden später drauf bauen | Sprache, Brauchtum und Glaube sind Werte der Heimat | Ohne sie gehen wir unter, stirbt unser kleines Volk“. Eine Sequenz des offiziellen Videos zeigt eine Gedenktafel mit den Namen der Gründer des *Befreiungsausschuss Südtirol* (BAS). Der BAS kämpfte in den 1950er- und 60er-Jahren mit Waffengewalt für die Unabhängigkeit Tirols.

Der Soulsänger Xavier Naidoo, der durch die Popband *Söhne Mannheims* bekannt geworden ist, hat in seiner Karriere mehrere Lieder, in denen antisemitische Stereotype bedient werden, veröffentlicht. So singt er im Lied *Raus aus dem Reichstag* (2009): „Baron Totschild gibt den Ton an und er schießt auf euch Gockel | Der Schmock ist'n Fuchs und ihr seid nur Trottel“. Während „Schmock“ ein jiddisches Schimpfwort ist, spielt „Baron Totschild“ auf die jüdische Bankiersfamilie Rothschild um Baron und Investmentbanker Jacob Rothschild an.

Der antisemitische Rothschild-Mythos besagt, die Familie regiere die Welt und wolle die Menschheit ins Chaos stürzen. Der Mythos fand im Nationalsozialismus seinen Ausdruck im *Weltjudentum* und erlebte in der Weltwirtschaftskrise 2008/09 seine Renaissance.

Sowohl *Frei.Wild* als auch Xavier Naidoo erreichen ein Millionenpublikum. Die Musiker sind kein Randphänomen, sondern Mainstream. Die ausgewählten Liedtexte zeigen: Sie sind durch *einzelne* Liedtexte, die *einzelne* Elemente eines extrem rechten Weltbildes enthalten, aufgefallen. Daher werden *Frei.Wild* und Xavier Naidoo nicht zum Rechtsrock gerechnet. Allerdings macht das die zitierten Liedzeilen nicht weniger problematisch. Am Beispiel Naidoos wird die Gratwanderung zwischen Mainstream und Rechtsrock deutlich. Denn der Sänger verkehrt, das wurde im Laufe der Covid-19-Pandemie deutlich, im extrem rechten Spektrum. Er suchte im Gemeinschaftsprojekt *Die Konferenz* den Schulterchluss mit Hannes Ostendorf, dem Sänger der Rechtsrock-Bands *Kategorie C* und *Nahkampf*. Das Projekt – das zwei Dutzend Menschen, welche die Existenz und die Gefahren der Covid-19-Pandemie leugneten, zusammenführte – veröffentlichte Mitte 2021 ein gemeinsames Lied. Naidoo und Ostendorf veröffentlichten im August 2021 ein weiteres Lied. Im Frühjahr 2022 hat Naidoo seine Distanzierung bekannt gegeben.

2. VON GROSSBRITANNIEN NACH BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Ursprünge des deutschen Rechtsrock

Die erste Band in der Bundesrepublik Deutschland, die extrem rechte Inhalte mit moderner Rockmusik verknüpfte, wurde 1977 in Baden-Württemberg gegründet: *Ragnaröck* (Raum Ludwigsburg). Die Mitglieder stammten aus dem Umfeld der NPD.

In den 1980er- und 1990er-Jahren folgte die Gründung zahlreicher Bands: *Noie Werte* (1987; Raum Stuttgart), *Tonstörung* (1989; Raum Mannheim), *Triebtäter* (1991; Raum Ostalb) und *Ultima Ratio* (1997; Raum Stuttgart) haben die deutsche Rechtsrock-Szene geprägt. Bis heute ist Frank Renniecke (1989; damals Raum Böblingen, heute Bayern) der einflussreichste Liedermacher der extremen Rechten (vgl. Büchner 2020: 77ff.).

Diejenigen Musiker, die sich in der extrem rechten Skinhead-Subkultur bewegten und Rockmusik mit nationalistischen und rassistischen Liedtexten spielten, wurden vom Briten Ian Stuart Donaldson und seiner Rechtsrock-Band *Skrewdriver* inspiriert. Donaldson, in der Szene lediglich *Ian Stuart* genannt, wird im Rechtsrock bis heute vergöttert (siehe Kapitel 3). Er trat 1979 in die britische *National Front* ein und gründete 1981 die Band. Im Lied *White Power* (1983) sang er: „White Power for England | White Power today | White Power for Britain | Before it gets too late“. Donaldson machte aus seiner Überzeugung keinen Hehl. Er war ein „fanatischer Rassist“ (Aust/Laabs 2014: 58) und wollte einen Rassenkrieg führen, um die Weißen vor Juden und Schwarzen zu schützen. Seine Helden waren Hitler und die Waffen-SS.

Donaldson und die *National Front* erkannten das Potential extrem rechter Musik und versuchten, junge Menschen über Punk-/Rockkonzerte anzusprechen. Für die Partei startete der Musiker die *Rock Against Communism*-Kampagne. Das war eine Reaktion auf die *Rock Against Racism*-Konzerte der späten 1970er-Jahre. Man hatte durchaus Erfolg, aber 1985 brach Donaldson mit der Partei und gründete 1987 die extrem rechte Organisation *Blood & Honour – The Independent Voice of Rock Against Communism*. Die Organisation sollte den Bands aus der extrem rechten Skinhead-Subkultur eine Plattform bieten. Bereits früh zeichnete sich der internationale Charakter des Netzwerks ab (siehe Kapitel 3).

Für Donaldson und seine Rechtsrock-Band *Skrewdriver* spielte Baden-Württemberg eine zentrale Rolle: Die Band spielte acht von 12 Konzerten, die in Deutschland stattgefunden haben, im Südwesten (vgl. Landtag Baden-Württemberg 2019: 376). Mehrere Konzerte fanden in der *Kolbstube* in Stuttgart statt. Die *Kolbstube* war ein beliebter Treff der regionalen Neonazi-Szene. Zwischenzeitlich hat Donaldson gar in der Landeshauptstadt gewohnt (vgl. Aust/Laabs 2014: 59). In dieser Zeit baute er mit baden-württembergischer Unterstützung seinen eigenen Vertrieb mit dem Namen *Skrewdriver Service* auf (vgl. Aust/Laabs 2014: 34).

Die extrem rechte, aus Baden-Württemberg stammende Organisation *Kreuzritter für Deutschland* war zwischen 1991

und 1994 aktiv. *Die Kreuzritter* organisierten zahlreiche Feste und Rechtsrock-Konzerte mit deutschen und internationalen Szene-Bands. So fand am 22. Mai 1993 ein „musikalisches Grillfest“ mit *Skrewdriver*-Sänger Donaldson im Heimerdinger Wald nahe Eberdingen (Landkreis Ludwigsburg) statt (vgl. Landtag Baden-Württemberg 2019: 986).

Am 10. Juli 1993 feierten die *Kreuzritter* ihr zweijähriges Bestehen auf einem Grillplatz in Waiblingen-Hegnach (Rems-Murr-Kreis). Im Rahmen des Jubiläums spielten *Skrewdriver* und *Triebtäter*. Rückblickend ging der Konzertabend in die Rechtsrock-Geschichte ein. Denn: Es war der letzte (bekannte) Auftritt Donaldsons. Nur zehn Wochen später, am 24. September 1993, starb er an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Der leitende Redakteur der Zeitschrift *Die Burg – Die Kreuzritter-Stimme*, Alexander Heinig, schrieb nach Donaldsons Tod einen Nachruf: „Mit ihm stirbt ein wichtiger Bestandteil der nationalistischen Szene. Wie kein anderer in den letzten zwanzig Jahren hat Ian Stuart es verstanden, durch seine Musik vielen Menschen in der ganzen Welt die Ideale des Nationalismus näherzubringen. [...] Mich persönlich erfüllt es mit Stolz, dass es mir vergönnt war, Ian Stuart kennenzulernen, und ich ihn einen guten Freund nennen durfte. Ruhe in Frieden, Kamerad. Wir werden dich nie vergessen.“ (zit. nach Kuban 2012: 73). Heinig hatte *Noie Werte* gelegentlich im Rahmen von Konzerten mit dem Bass unterstützt, ehe er Mitte der 1990er-Jahre seine eigene Band gründete (vgl. Kuban 2012: 72).

Sie trug den Namen *Ultima Ratio*. Im Lied *So nah* des ersten *Ultima Ratio*-Tonträgers sang Heinig über Donaldson: „Den Weg der Freundschaft durfte ich mit dir gehen | Ich schwöre dir, ich werde zu unserer Sache stehen“.

Die Rechtsrock-Band *Noie Werte* wurde in besonderem Maße durch Donaldson und *Skrewdriver* geprägt. So sagte *Noie Werte*-Sänger Steffen Hammer in einem Interview: „Der große Durchbruch kam 1991, als wir mit ‚*Skrewdriver*‘ in Kontakt getreten sind und einige Konzerte in Deutschland und England zusammen mit Ian Stuart gespielt haben.“ (zit. n. Kuban 2012: 62) 1994, ein Jahr nach Donaldsons Tod, gründete Hammer gemeinsam mit *Noie Werte*-Gitarrist Oliver Hilburger das Label *G.B.F. Records (German-British-Friendship)*, um die Kontakte zwischen britischen und deutschen Rechtsrock-Bands zu stärken (vgl. Dornbusch/Raabe 2002c: 461; Weiss 2004: 80). Das Label produzierte mehrere Tonträger britischer und deutscher Bands.

Hammer festigte die internationalen Rechtsrock-Kontakte durch Gemeinschaftsprojekte wie *Exxtrem*, *German-British-Friendship* und *Lieder der Hoffnung*. An den Gemeinschaftsprojekten beteiligten sich der ehemalige *Skrewdriver*-Musiker Steve Calladine (*Stigger*) und die drei Rechtsrock-Bands *Fortress* (Australien), *Brutal Attack* und *Squadron* (beide Großbritannien). Die internationale Vernetzungsarbeit der *Noie Werte*-Musiker veranschaulicht den starken Einfluss der Band innerhalb der Szene. *Noie Werte* veröffentlichte in ihrer Laufbahn rund zehn Tonträger und spielte über 70 Konzerte (vgl. Landtag Baden-Württemberg 2019: 607). 2010 gab die Band ihre Auflösung bekannt. In der Auflösungserklärung schrieben die Musiker: „Nach 23 Jahren *Noie Werte* verabschieden wir uns mit stolzer Brust und mit der Gewissheit, Lieder für die Ewigkeit geschrieben zu haben.“ (zit. n. Rafael, 04.01.2011).



Abbildung 3: Die Spuren des NSU führen nach Baden-Württemberg: Erinnerung an die Polizeibeamtin Michèle Kiesewetter in Heilbronn © picture alliance/dpa/Christoph Schmidt

Nur ein Jahr später geriet die Band in die internationalen Schlagzeilen.

Am 04. November 2011 enttarnte sich der *Nationalsozialistische Untergrund* (NSU) um Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem gescheiterten Banküberfall selbst. Mundlos und Böhnhardt töteten sich, Zschäpe setzte die gemeinsame Wohnung in Zwickau (Sachsen) in Brand, um mögliche Spuren zu verwischen. Der NSU ermordete zwischen 2000 und 2007 mindestens zehn Menschen:

Enver Şimşek (09.09.2000, Nürnberg), Abdurrahim Özüdoğru (13.06.2001, Nürnberg), Süleyman Taşköprü (27.06.2001, Hamburg), Habil Kılıç (29.08.2001, München), Mehmet Turgut (25.02.2004, Rostock), İsmail Yaşar (09.06.2005, Nürnberg), Theodoros Boulgarides (15.06.2005, München), Mehmet Kubaşık (04.04.2006, Dortmund), Halit Yozgat (06.04.2006, Kassel) und Michèle Kiesewetter (25.04.2007, Heilbronn).

Neben den Morden verübte er mehrere Sprengstoffanschläge und Raubüberfälle.

Vieles, was über den NSU bekannt ist, stammt von einer Festplatte, die in der Küche der explodierten Zwickauer Wohnung des untergetauchten Trios gefunden wurde. Auf der Festplatte wurden u. a. die drei Versionen des NSU-Bekenner-

videos entdeckt. Die NSU-Mitglieder schnitten im März 2001 eine erste, im Oktober 2001 eine zweite Version ihres Bekennervideos. In den beiden Versionen wurde Musik der Rechtsrock-Band *Noie Werte* verwendet (vgl. Ullenbruch, 14.12.2011).

In der ersten Version beschäftigte sich der NSU mit der Ermordung Enver Şimşeks in Nürnberg und mit einem Sprengstoffanschlag in der Kölner Probsteigasse. Die Version wurde mit dem *Noie Werte*-Lied *Kraft für Deutschland* (1990) unterlegt: „Alle, die sich unsere Feinde nennen | Die werden wir ewig hassen | Und kämpfen werden wir gegen sie | Bis sie unser Land verlassen“. Das Lied erschien auf der gleichnamigen, Anfang der 1990er-Jahre veröffentlichten LP *Kraft für Deutschland*. In der zweiten Version des Videos wurde das *Noie Werte*-Lied *Am Puls der Zeit* (2000) verwendet: „Wir sind am Puls der Zeit | Kein Weg führt an uns vorbei | Wir sind am Puls der Zeit | Der Widerstand ist bereit“. Das Lied erschien auf der gleichnamigen CD *Am Puls der Zeit*. Die Verwendung der Lieder belegt, dass die NSU-Mitglieder die Musik der Rechtsrock-Band schätzten. Aber welche Rolle spielte *Noie Werte* im NSU-Komplex?

Der baden-württembergische Landtag setzte am 05. November 2014 einen ersten und am 20. Juli 2016 einen zweiten NSU-Untersuchungsausschuss ein, um die Aktivitäten und Kontakte des NSU in Baden-Württemberg aufzuklären. In den Abschlussberichten werden 52 Personen mit Bezug zu Baden-Württemberg genannt, die einen unmittelbaren Bezug zum NSU-Trio bzw. zum Umfeld des NSU-Trios hatten. Ein unmittelbarer Bezug zwischen *Noie Werte* und NSU ist nicht belegt. Aber: *Noie Werte* spielte bereits Anfang der 1990er-Jahre in Chemnitz. Laut Raabe seien die Konzerte „genau von jenem Personenkreis organisiert worden [...], der dann später mit Wohnungen und anderen Sachen den NSU unterstützt habe“ (zit. n. Landtag Baden-Württemberg 2019: 608).

Und: Andreas G., der aus dem Chemnitzer B&H-Milieu stammte und in der sächsischen Rechtsrock-Band *AEG (Auf eigene Gefahr)* spielte, zog 2001 in die Region Ludwigsburg und wurde bei *Noie Werte* aktiv (vgl. Landtag Baden-Württemberg 2016: 66).

Im Münchener NSU-Prozess wurde Beate Zschäpe zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt, die vier NSU-Unterstüt-



Abbildung 4: „NSU-Komplex auflösen!“ – Bis heute ist unklar, welche konkrete Rolle die Rechtsrock-Band *Noie Werte* im NSU-Komplex gespielt hat. © picture alliance/dpa

zer Ralf Wohlleben, André Eminger, Holger Gerlach und Carsten S. erhielten vergleichsweise geringe Strafen. Die Größe des NSU, der sich in seinem Bekennervideo ein „Netzwerk von Kameraden mit dem Grundsatz, Taten statt Worte“ nannte, konnte bis heute nicht vollständig geklärt werden. Auch die Frage, welche konkrete Rolle die Rechtsrock-Band *Noie Werte* und ihr Sänger

Steffen Hammer, der im NSU-Prozess kurzzeitig als Verteidiger des Angeklagten Wohlleben aufgetreten war (vgl. Ullbruch 2019: 122), bleibt im Dunkeln.

3. BLOOD & HONOUR, COMBAT 18 UND HAMMERSKIN NATION

Die militanten Netzwerke der Rechtsrock-Szene

Die deutsche und internationale Rechtsrock-Szene ist hochgradig vernetzt. Die zentralen Netzwerke sind *Blood & Honour* und ihr paramilitärischer Arm *Combat 18* sowie die *Hammerskin Nation*. Zwischen B&H/C18 und HSN bestehen über Jahre und Jahrzehnte gefestigte Kontakte. In den Netzwerken bewegen sich zahlreiche Produzenten, Musiker, Händler und Veranstalter. Die Netzwerke reichen ins Ländle.

Der *Skrewdriver*-Sänger Ian Stuart Donaldson (siehe Kapitel 2) hat 1987 die extrem rechte Organisation *Blood & Honour – The Independent Voice of Rock Against Communism* gegründet. Der Name der Organisation hat seinen Ursprung im Nationalsozialismus; die Worte *Blut und Ehre* waren in die Fahrtenmesser der *Hitlerjugend* eingraviert (vgl. Versteckspiel 2021a). Die Organisation sollte Rechtsrock-Bands eine Plattform bieten. Bereits in der Entstehungsphase zeichnete sich die Internationalisierung der Organisation ab. 1994 gründete sich die deutsche B&H-Division in Berlin, 1996 gründeten sich die B&H-Sektionen Baden und Württemberg (vgl. Dornbusch/Raabe 2002b: 41). B&H organisierte im Laufe der 1990er-Jahre viele Konzerte. Die Eintrittsgelder finanzierten neue Konzerte und die Produktion neuer Tonträger.

1998/99 verließen die B&H-Sektionen Sachsen und Württemberg die deutsche B&H-Division (vgl. Landtag Baden-Würt-

temberg 2019: 376). Neonazis der württembergischen Sektion setzten ihre Aktivitäten unter dem Namen *Furchtlos & Treu* fort. Das Symbol der Organisation, die Eiserne Faust, war das Truppenkennzeichen der 17. SS-Panzergerandierdivision *Götz von Berlichingen* (vgl. Versteckspiel 2021b). Die deutsche B&H-Division wurde 2000 durch das Bundesinnenministerium verboten. Da die B&H-Sektion Württemberg die Division bereits verlassen hatte, blieb die neue Organisation *Furchtlos & Treu* vom Verbot und den strafrechtlichen Konsequenzen verschont (vgl. Landtag Baden-Württemberg 2019: 376). Auch C18 wurde verschont. Trotz Verbot der deutschen B&H-Division setzten sich die Bekenntnisse zum B&H/C18-Netzwerk fort.

Ein Beispiel ist die Rechtsrock-Band *Race War* (Raum Schwäbisch Gmünd). Im Lied „Hail Blood & Honour“ bekannten sich die vier Musiker zum Rechtsterror: „We are the streets and we are the law | The 4th Reich is what we are fighting for | Our terrorist attacks will change the world | Our banners are flying and still unfurled | Hail Blood & Honour! | Hail C18!“. Und: Im Lied *11. September* verherrlichten sie die islamistischen Terroranschläge von 2001 und forderten mit Blick auf den Staat Israel: „Ach, bombt doch all die Scheiße weg | Versinken soll ZOG in Schutt und Dreck“. Das Akronym *ZOG* (*Zionist Occupied Government*, deutsch: zionistisch besetzte Regierung) ist ein antisemitischer Code für die *jüdi-*

sche Weltverschwörung. Die beiden Lieder stammen vom ersten Tonträger *The White Race Will Prevail* (deutsch: Die weiße Rasse wird siegen) aus dem Jahr 2002. Das Beiheft des Tonträgers zeigt Hakenkreuze, SS-Totenköpfe und Szenen des NSDAP-Reichsparteitags (siehe Abbildung 5). Der Tonträger wurde durch die *Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien* (ab 2021: *Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz*) indiziert².

Die belgische B&H-Sektion Flandern veröffentlichte im Dezember 2002 ein Interview mit dem *Race War*-Sänger. Im Gespräch propagierte er den Rechtsterrorismus von C18: „Wir müssen jetzt Krieg führen, bevor es zu spät ist. [...] Die Idee von Combat 18 ist sehr gut. Man kann nicht einfach zu Hause herumsitzen und nichts tun. Es ist Zeit für eine Veränderung.“ (zit. n. Landgericht Stuttgart 2006: 16). Die Radikalität brachte *Race War* innerhalb kürzester Zeit einen Kultstatus ein. Am 11. Dezember 2004 spielte die

² Die *Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz* (BzKJ) ist eine staatliche Behörde. Sie hat die Befugnis, Tonträger zu indizieren, d. h. Tonträger in die Liste jugendgefährdender Medien aufzunehmen. Die Indizierung tritt mit Bekanntmachung im Bundesanzeiger in Kraft und hat eine Reihe an Abgabe-, Präsentations-, Verbreitungs-, Vertriebs-, und Werbebeschränkungen zur Folge (§ 15 Abs. 1 JuSchG). So ist der Verkauf indizierter Tonträger verboten.



Abbildung 5: Das US-amerikanische Label Micetrap Records produzierte den ersten Race War-Tonträger *The White Race Will Prevail* (2002). © Screenshots

Band im Rahmen einer Veranstaltung der B&H-Sektion Flandern neben britischen und deutschen Rechtsrock-Bands vor ca. 1.800 Menschen nahe Antwerpen in Belgien (siehe Abbildung 6). Neben Konzerten in Deutschland und europäischen Nachbarstaaten ist ein Konzert in den USA bekannt: Vom 27. bis 30. Mai 2005 luden die *Imperial Klans of America* gemeinsam mit der US-amerikanischen B&H-Division zum 5. *Nordic Fest*. Für das Festival, das in Dawson Springs im Bundesstaat Kentucky stattfand, wurden

Auftritte mehrerer Rechtsrock-Bands und das zeremonielle Entzünden eines Hakenkreuzes angekündigt (vgl. N.N., 20.05.2005).

Nach *Landser* (Berlin/Brandenburg) ist *Race War* die zweite Rechtsrock-Band in der deutschen Justizgeschichte, die nach §129 StGB (Bildung einer kriminellen Vereinigung) verboten wurde (vgl. Büchner, 29.07.2020). Am 22. November 2006 verurteilte das Landgericht Stuttgart die damals 22- bis 26-jährigen Musiker zu Bewährungsstrafen zwischen 17 und 23 Monaten. Zwei *Race War*-Musiker setzten ihre Aktivitäten nach Ende des Gerichtsprozesses fort: Am 22. März 2008 spielte die Rechtsrock-Band *Heiliger Krieg*, deren Name sich auf einen Liedtitel von *Race War* bezieht, ein Konzert in Norditalien (vgl. Kuban 2012: 38). Der Undercover-Journalist Thomas Kuban, der das Konzert besucht hatte, schrieb über den Auftritt der Band: „Das Publikum feierte die Szenerückkehr mit ohrenbetäubenden ‚Sieg Heil‘-Rufen.“ (Kuban 2012: 39) *Heiliger Krieg*, inzwischen in Baden-Württemberg und Sachsen verortet, ist bis heute aktiv (siehe Kapitel 4).

berg 2019: 376). Die Zahl 28 steht für den zweiten und achten Buchstaben des Alphabets: B und H. In Baden-Württemberg wurden 2003 erstmals polizeiliche Ermittlungen wegen der Weiterführung der verbotenen B&H-Division eingeleitet. Zuletzt führte die Polizei am 12. Dezember 2018 mehrere Razzien gegen 12 Personen in fünf Bundesländern durch. Die Beschuldigten sollen, so lautete der Vorwurf, die deutsche B&H-Division mit der Untergliederung in die vier Sektionen Baden-Württemberg, Bayern, Mitteldeutschland und Thüringen weitergeführt haben (vgl. N.N., 12.12.2018). Fünf Personen, darunter zwei aus Baden-Württemberg, wurden vorläufig festgenommen. Nur zehn Monate später, am 09. Oktober 2019, folgten weitere Razzien: Es wurden sieben Objekte in vier Bundesländern, darunter die Wohnungen der beiden Personen aus Baden-Württemberg, durchsucht (vgl. Feldmann, 10.10.2019; Lipp, 13.03.2021). Der Anlass der Hausdurchsuchungen waren 23, mit B&H und C18 unterzeichnete Drohschreiben an Moscheen, Presseagenturen und Unterkünfte für Geflüchtete.

Abbildung 6: Am 11. Dezember 2004 wurde die Rechtsrock-Band *Race War* als „German Surprise Band“ angekündigt. Die Mitglieder betraten die Bühne verumumt, um ihre Identität zu schützen. © Argumente & Kultur gegen Rechts e.V.

Nach dem Verbot der deutschen B&H-Division 2000 setzten sich nicht nur die Bekenntnisse, sondern auch die Aktivitäten des Netzwerks fort. So agierte B&H in Baden-Württemberg unter dem Label *Division 28* (vgl. Landtag Baden-Württem-

Am 12. Oktober 2019 sollte auf dem Freizeitgelände *Wagnershof e. V.* in Ellwangen-Neunheim (Ostalbkreis) ein *ISD Memorial* zu Ehren des 1993 verstorbenen *Skrewdriver*-Sängers und B&H-Gründers Ian Stuart Donaldson stattfinden (siehe Abbildung 8). Nach Einschätzung der Behörden sollte die Veranstaltung „als erstes deutsches ‚ISD-Memorial‘ seit vielen Jahren fungieren“ (PP Aalen, 13.10.2019). Die Stadt Ellwangen, das LKA Baden-Württemberg und das PP Aalen erklärten in einer Pressemitteilung, der Veranstalter und die vier Rechtsrock-Bands *Sleipnir* (Deutschland), *Gesta Bellica* (Italien), *Mistreat* (Finnland) und *Code 291* (Schweden) seien seit Jahren in der Neonazi-Szene aktiv und hätten „eindeutige Bezüge“ (ebd.) zu B&H.

Der bayrische *ISD-Memorial*-Veranstalter hatte sein Vorhaben beim Vermieter des Hofes verschwiegen und lediglich eine Geburtstagsparty angemeldet. Nachdem die Sicherheitsbehörden den Hofvermieter über die Hintergründe informiert hatten, verbot die Stadt Ellwangen das Event am Morgen des geplanten Konzerts und händigte eine Verbotsverfügung an den Organisator aus. Jedoch versuchte der Veranstalter das Konzert von Baden-Württemberg über die Ländergrenze nach Bayern zu verlagern: Am Krummweiher nahe Bechhofen-Königshofen (Bayern), der ca. 50 Kilometer vom Freizeitgelände entfernt ist, war eine Bühne aufgebaut. Es wurden etwa 100 Neonazis festgestellt. Die Polizei löste die geplante Veranstaltung auf, anreisende Menschen wurden an der Anfahrt gehindert.

Am 23. Januar 2020, etwa 20 Jahre nach dem Verbot der deutschen B&H-Division, wurde *Combat 18 Deutschland* durch das Bundesinnenministerium verboten. Das Verbot geschah im Kontext der Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke durch den Neonazi Stephan Ernst (02.06.2019). Ernst soll Kontakte zum C18-Umfeld gepflegt haben.



Abbildung 7: „Trotz Verbot nicht tot!“ – Obwohl die deutsche B&H-Division 2000 und die deutsche C18-Division 2020 verboten wurden, lebt das B&H/C18-Netzwerk in Deutschland fort. Das gilt nicht zuletzt für Baden-Württemberg. © Recherche Nord

Die Verbotsverfügung wurde sieben Personen aus sechs Bundesländern gestellt. C18 hatte nach Einschätzung der Sicherheitsbehörden ca. 20 Mitglieder (vgl. Deutscher Bundestag, 15.05.2020). Bereits Mitte 2018 berichtete das NDR-Format *STRG_F* über ein Schießtraining mehrerer C18-Akteure in Tschechien und über die „Combat 18 Deutschland Richtlinien“ (vgl. Feldmann/Pinkert/Schlosser, 17.07.2018). Laut „Richtlinien“ sollte jedes Bundesland eine Sektion und jede Sektion einen „Sektionsführer“ haben. Die Sektionen sollten monatliche Treffen durchführen und ein Mal pro Quartal sollte ein Treffen aller Sektionen stattfinden. Die Mitglieder mussten eine sechsmonatige Probezeit bestehen und einen monatlichen Beitrag in Höhe von 15 Euro zahlen. An Unterlagen regelmäßiger Überweisungen wurde die Größe der bundesweiten C18-Strukturen deutlich. Mehrere Rechtsrock-Bands bewegten sich im C18-Umfeld. Zum Beispiel war *Sturmbrüder* (Raum Stuttgart) mit drei Liedern auf einem C18-Sampler aus dem Jahr 2019 vertreten (vgl. Deutscher Bundestag, 15.05.2020).

Im Gegensatz zu den deutschen B&H- und C18-Divisionen ist die deutsche HSN-Division nicht verboten. Die HSN ist eine extrem rechte, 1986 in Dallas (USA) gegründete Bruderschaft. Deren Kennzeichen sind ein schwarz-weiß-rotes Zahnrad und zwei gekreuzte Zimmermannshämmer (vgl. Versteckspiel 2021c). Die Hämmer sollen das Symbol der weißen Arbeiter darstellen. Das Kennzeichen wird in Form eines Emblems auf die Kutte genäht. Neben Kennzeichen verfügen die *Hammerskins* über exklusive Codes wie 838 (*Hail Crossed Hammers*) und HFFH (*Hammerskins Forever – Forever Hammerskins*) (vgl. ebd.).

Die *Hammerskins* sind elitär, konspirativ organisiert und international vernetzt. Sie ist in mehreren Staaten mit Divisionen vertreten. Die deutsche HSN-Division gründete sich im Jahr 1994 (vgl. Dornbusch/Raabe 2002b: 41). Die Division ist – in Anlehnung an die interne Struktur von Rockergruppen – in regionale Chapter gegliedert. Es gibt *Member* (Vollmitglieder), *Prospects* (Anwärter) und *Hangersounds / Supporter* (Unterstützer). Zwischen *Member*, *Prospect* und *Hangeround* liegen monate-, teils jahrelange Bewährungsphasen. Die Phasen sollen vor Unterwanderung schützen. Nach der letzten Bewährungsphase wird der

Patch (Mitgliedsaufnäher) verliehen. Die Anwärter und Unterstützer, die sich im Umfeld der Vollmitglieder bewegen, nennen sich z. B. *Crew 38 (Crew Crossed Hammers)*.

Über die deutsche HSN-Division geben die staatlichen Behörden wenige Informationen preis. Auf die Frage der Linksfraktion im Deutschen Bundestag, welche Chapter in der Bundesrepublik aktiv sind („bitte nach Gruppierung, Ort und Bundesland auflisten“), antwortete die Bundesregierung bloß, die Anzahl der Chapter liege im „niedrigen zweistelligen Bereich“ (Deutscher Bundestag, 15.11.2018). Insgesamt seien der deutschen HSN-Division „zwischen einhundert und einhundertfünfzig Personen zuzurechnen“ (ebd.). Aber „aus Gründen des Staatswohls“ (ebd.) könnten keine näheren Informationen gegeben werden. Einzig das saarländische Ministerium für Inneres, Bauen und Sport schreibt in seinem Jahresbericht, die deutsche HSN-Division verfüge über 13 Chapter (vgl. Ministerium für Inneres, Bauen und Sport Saarland 2019: 30). Das *Chapter Westwall* mit Neonazis

aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Frankreich sei das personell stärkste (vgl. ebd.). Malte Redeker, der aus Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) stammt, gehört zum *Chapter Westwall* und ist eine Schlüsselfigur der deutschen HSN-Division. Schon 2004 hatte er das Rechtsrock-Label *Gjallarhorn Klangschmiede* gegründet. In Baden-Württemberg ist ein Chapter aktiv: das *Chapter Württemberg* (vgl. Hemkentokrax/Hemmerling/Regis/Taßler, 12.07.2021). Darüber hinaus liegen Informationen über ein *Chapter Baden* vor. (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 19.11.2021).

Hammerskins organisieren geheime Treffen, führen Schieß- und Wehrsportübungen durch, sind in die Produktion von Rechtsrock-Tonträgern involviert und veranstalten extrem rechte Kampfsportevents und Rechtsrock-Konzerte. Sie sind gewaltbereit und terroraffin, einige haben bereits schwere Gewalttaten begangen. Laut Bundesregierung ist die Planung und Durchführung von Rechtsrock-Konzerten ein Schwerpunkt ihrer Aktivitäten (vgl. Deutscher

Bundestag, 15.11.2018). Deutsche *Hammerskins* treten sowohl im In- als auch im Ausland „als Veranstalter, Organisatoren und Logistiker“ (vgl. ebd.) von Konzerten auf. Rechtsrock-Bands mit Mitgliedern aus Baden-Württemberg, die in den vergangenen Jahren durch ihre Nähe zur HSN auffielen, sind *Barbarossa*, *Feindbild Deutsch*, *Killuminati*, *Kommando 192* und *Kommando Skin* (vgl. Landtag Baden-Württemberg, 16.11.2021). Ein zentrales Rechtsrock-Event der HSN ist das *Hammerfest*. Ein *Hammerfest* fand z. B. am 02. November 2019 mit *Blue Eyed Devils* (USA), *Green Arrows* (Italien), *Mistreat* (Finnland) sowie *Flak* und *Kraft durch Froide* (beide Deutschland) vor ca. 500 Teilnehmenden in Plaine (Frankreich) statt.

4. WELCHE BANDS UND LIEDERMACHER AKTIV SIND

Aktuell sind ca. neun Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg aktiv. Zwei Faktoren messen die Aktivität: Die Bands haben (1) innerhalb der letzten fünf Jahre mindestens einen Tonträger veröffentlicht und/oder (2) innerhalb der letzten drei Jahre mindestens einen Auftritt absolviert. Sie heißen *Act of Violence* (Raum Ulm), *Aufbruch* (Raum Mannheim), *Barbarossa* (Raum Stuttgart), *Blutrausch* (Raum Lörrach), *Carpe-Diem* (Raum Stuttgart), *Kommando 192* (Raum Pforzheim), *Kommando Skin* (Raum Stuttgart), *Noie Werte* (Raum Stuttgart) und *Sturm-brüder* (Raum Stuttgart). Die exakte Bestimmung der Herkunft einiger Bands ist schwierig, weil meist nur ein, zwei – und nicht alle – Musiker in demselben Land- bzw. Stadtkreis wohnen.

Die Zahl aktiver Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg weicht von der offiziellen Zahl des baden-württembergischen Landesamtes für Verfassungsschutz ab: Die Behörde hat Ende November 2020 ein Lagebild zum Rechtsrock veröffentlicht (Stand: 2019). Im Lagebild werden lediglich fünf baden-württembergische Rechtsrock-Bands genannt (vgl. LfV Baden-Württemberg 2020). Vier Bands, die sogar 2019 im Bericht des Landesamtes genannt wurden, finden im eigenen Lagebild keine Erwähnung. Es handelt sich um *Aufbruch*, *Barbarossa*, *Blutrausch* und *Sturmbrüder* (vgl. Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg 2020: 195). Letztere ist in das internationale B&H/C18-Netzwerk verstrickt (siehe Kapitel 3). Der 2020er-Bericht des Landes-

amtes nennt sieben Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg (vgl. Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg 2021: S. 207).

Neben Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg sind Bands mit baden-württembergischer Beteiligung aktiv. Sie heißen *Germanium* (BW/Rheinland-Pfalz), *Hard & Smart* (BW/Nordrhein-Westfalen), *Heiliger Krieg* (BW/Sachsen) und *Killuminati* (BW/Sachsen/Thüringen). *Heiliger Krieg* entstand aus der nach § 129 (Bildung einer kriminellen Vereinigung) verbotenen Rechtsrock-Band *Race War* (siehe Kapitel 3).

Im Rechtsrock der vergangenen Jahrzehnte lässt sich der Trend beobachten, dass sich Musiker verschiedener Bands zusammenfinden und Gemeinschaftsprojekte gründen. Die Gemeinschaftsprojekte sind Ausdruck der starken Vernetzung innerhalb der deutschen und internationalen Rechtsrock-Szene. Musiker aus Baden-Württemberg sind in mehreren Gemeinschaftsprojekten aktiv. Das einzige Gemeinschaftsprojekt, das im Lagebild des baden-württembergischen Landesamtes für Verfassungsschutz erwähnt wird, ist *I.C.1* (Baden-Württemberg/Großbritannien). *I.C.1* setzt sich aus Mitgliedern der Rechtsrock-Bands *Carpe-Diem* und *Razors Edge* zusammen. Der Bandname ist ein Code der britischen Polizei zur Erfassung der Ethnizität eines Opfers oder eines Verdächtigen. Der *identity code 1* bezeichnet die nordeuropäisch-weiße Ethnizität. Musiker der Rechtsrock-Band *Act of Violence* sind in die drei Gemeinschaftsprojekte *[sub'sist]*, *Phönix*

und *P.O.R.N.O.* (Patriotisch Orientierte Radikal Nonkonforme Opposition) involviert (siehe Abbildung 9): *[sub'sist]*, ein Projekt zweier Musiker, veröffentlichte 2015 einen Tonträger. *Phönix*, ein Gemeinschaftsprojekt von Musikern aus vier deutschen (*Act of Violence*, *Division Germania*, *Faust*, *Überzeugungstäter*) und zwei ausländischen Bands (*Bound for Glory/USA*, *Preserve White Aryans/Estland*), veröffentlichte zwei Tonträger in den Jahren 2014 und 2016. *P.O.R.N.O.* besteht aus Musikern von fünf deutschen Bands (*Act of Violence*, *Exzess*, *Gegenpol*, *Heiliger Krieg*, *Sleipnir*) und veröffentlichte 2017 einen Tonträger.

Die Rechtsrock-Bands und -Gemeinschaftsprojekte bestehen fast ausschließlich aus Männern, stammen in den meisten Fällen aus der extrem rechten Skinhead-Subkultur und spielen Rockmusik. Entsprechend ist der *Skrewdriver*-Sänger Ian Stuart Donaldson im Kreise dieser Bands ein Idol. Er hat die extrem rechte Rockmusik seit Anfang der 1980er-Jahre maßgeblich geprägt (siehe Kapitel 2). Allerdings machen die Musiker der extremen Rechten keineswegs nur Rockmusik. Das zeigen die Balladen der Liedermacher *Der Rebell* (Raum Karlsruhe) und *Wegbereiter* (Raum Freudenstadt) und der Liedermacherin *Aria S.* (Raum Mannheim) sowie die Beats des Rechtsrappers *Komplott* (Raum Heidelberg). Inzwischen hat sich der Rapper aus dem Musikgeschäft zurückgezogen. *Komplott* veröffentlichte 2016 den ersten Track aus den Reihen der *Identitären Bewegung*.

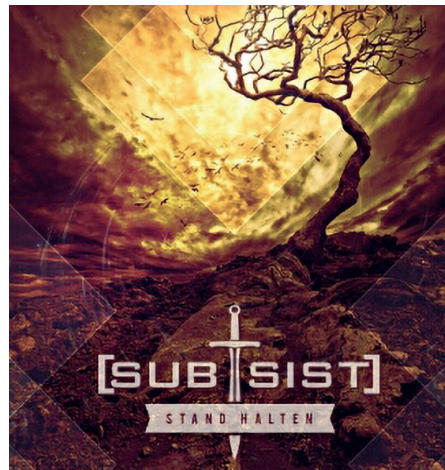


Abbildung 9: Musiker der Rechtsrock-Band *Act of Violence* waren in den vergangenen Jahren in mehrere Gemeinschaftsprojekte involviert. © Screenshots

Die Identitären behaupten, eine junge Bewegung zu sein, die lediglich ihre deutsche und europäische Identität bewahren wolle. Aber wer sich mit der Gruppierung befasst, weiß: Die Identitären sind weder jung noch eine Bewegung – und ihre Botschaften sind islamfeindlich und rassistisch. Zwar distanzieren sich die Identitären vom Nationalsozialismus. Allerdings verfügen sie über Verstrickungen in das gewaltbereite Neonazi-Milieu. Ein eindrückliches Beispiel ist der Rechtsrapper *Komplott* selbst: Schon 2012 hat er unter dem Pseudonym *Subverziv* einen antisemitischen Track für den *Nationalen Antikriegstag* in Dortmund (Nordrhein-Westfalen) produziert. Die Demonstration wurde von der Neonazi-Kameradschaft *Nationaler Widerstand Dortmund* organisiert (vgl. Sachsen-Anhalt rechtsaußen 2017).

Im Allgemeinen machen die Musiker aus ihrer extrem rechten Ideologie keinen Hehl. Beispielsweise stellt *Germanium* im Lied *Europa bleibt weiß* (2019) einen Mix aus Rassismus und antisemitischen Verschwörungsmäthen zur Schau: „Erkennt diesen Verführer, erkennt den Feind | Seht, wie seine Lüge immer weiter keimt | Er hetzte die Nationen gegeneinander in den Krieg | Europa verliert und das Kapital obsiegt | Sie wollen unsere weißen Völker auflösen | Schüren das Chaos auf unseren Heimatböden | Fremde sollen bei uns nun heimisch werden | Doch noch gibt es uns, lasst uns aufbegehren“. Das Lied verbreitet den Mythos, „er“ – das ist offenbar eine Anspielung auf *den Juden* – steuere die Immigration von „Fremden“ nach Europa, um die Weißen zu vernichten.

Die Verschwörungserzählung vom *Großen Austausch*, die in diesen Zeilen besungen wird, war die ideologische Grundlage der rechtsterroristischen Anschläge von Christchurch (Neuseeland, 03/2019) und Halle/Saale (Sachsen-Anhalt, 10/2019). Der Attentäter von Christchurch überfiel zwei Moscheen und erschoss 51 Menschen, der Attentäter von Halle/Saale versuchte, in die Synagoge der Jüdischen Gemeinde einzudringen. Er scheiterte an der Eingangstür und erschoss eine Passantin sowie einen Kunden in einem Dönerimbiss.

Einige Rechtsrock-Bands und Liedermacher nutzen die Sozialen Medien (*Instagram*, *Facebook*, *Telegram*). Ihre Kanäle bestehen größtenteils aus Konzertfotos und Werbung in eigener Sache. So werden neue Tonträger und T-Shirts beworben. Nicht nur in den Liedtexten der Musiker, sondern auch in den Kanälen der Sozialen Medien tritt die extrem rechte Ideologie zu Tage. Beispielsweise postete *Germanium* am 08. Mai 2020 via *Instagram* und *Telegram* ein Foto marschierender Wehrmachtssoldaten (siehe Abbildung 10). Das Datum ist ein historisches Datum in der deutschen Geschichte, schließlich markierte der 08. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa. Am 40. Jahrestag erklärte Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Datum zum *Tag der Befreiung*. Neonazis hingegen gedenken nicht den Opfern der NS-Herrschaft, sondern den Täter:innen. So zitierte *Germanium* aus ihrem Lied *Die letzten Kämpfer* (2019): „Ihr wart die letzten Kämpfer unserer Identität in einer umstellten Stadt mit schwerem Kriegsgerät euren Einsatz euren Mut werden wir nie vergessen wir gedenken euch am 8 Mai auch ihr wart Helden“ (alle Fehler im Original).

Eine umfassende Auswertung staatlicher und journalistischer / zivilgesellschaft-

licher Quellen gibt einen Überblick, wo extrem rechte Musikveranstaltungen mit Rechtsrock-Bands und Liedermachern aus Baden-Württemberg und Rechtsrock-Gemeinschaftsprojekten mit baden-württembergischer Beteiligung zwischen 2010 und 2020 stattgefunden haben. Das Fundament bildeten die regelmäßigen Kleinen Anfragen der Linksfraktion im Deutschen Bundestag sowie Anfragen und Anträge mehrerer Fraktionen im baden-württembergischen Landtag. Grafik 1 zeigt, dass die meisten Musikveranstaltungen in Baden-Württemberg selbst und in den beiden Hotspots der deutschsprachigen Rechtsrock-Szene, in Sachsen und Thüringen, durchgeführt wurden. Im Osten Deutschlands verfügen Neonazis seit Jahren über Immobilien, die für extrem rechte Musikveranstaltungen mit 200+ Teilnehmenden genutzt werden können.

Über zwei Drittel der Musikveranstaltungen in Sachsen, an denen sich Rechtsrock-Bands und Liedermacher aus Baden-Württemberg sowie Rechtsrock-Gemeinschaftsprojekte mit Musiker aus Baden-Württemberg beteiligt haben, fanden im Alten Gasthof in Staupitz statt. Das 300-Seelen-Dorf gehört zur nord-sächsischen Stadt Torgau. Zwischen 2014 und 2018 spielte *Kommando Skin* mindestens fünf Mal in der Lokalität. Am 28. September 2019 feierte *Noie Werte* gemeinsam mit der sächsischen Rechtsrock-Band *Neubeginn*, *Gesta Bellica* (Italien) und *Warlord* (Großbritannien) ihr Comeback. Die Rechtsrock-Band hatte sich Ende 2010 aufgelöst (siehe Kapitel 8).



Abbildung 10: Rechtsrock-Bands wie *Germanium* nutzen die Sozialen Medien. In den Kanälen tritt die extrem rechte Ideologie zu Tage. © Telegram-Kanal *Germanium*

Jahr	Baden-Württemberg	Thüringen	Sachsen	anderes Bundesland	Ausland
2010	13	1	1	1	1
2011	11	0	0	0	1
2012	9	0	0	0	0
2013	5	1	0	2	0
2014	5	4	5	2	0
2015	6	7	2	1	4
2016	9	4	2	2	5
2017	5	7	5	4	5
2018	11	2	7	1	3
2019	7	4	6	3	1
2020*	1	0	4	0	1

*Covid-19-Pandemie

Grafik 1: Extrem rechte Musikveranstaltungen mit Rechtsrock-Bands und Liedermachern aus Baden-Württemberg sowie Rechtsrock-Gemeinschaftsprojekten mit baden-württembergischer Beteiligung in Deutschland und im Ausland (2010–2020)



Abbildung 11: Am 06. Juli 2019 spielte *Germanium* im Rahmen der *Tage der nationalen Bewegung* vor 900 Neonazis in Themar (Thüringen). © Pixelarchiv

Die Hälfte der Musikveranstaltungen in Thüringen, an denen sich Rechtsrock-Bands und Liedermacher aus Baden-Württemberg sowie Rechtsrock-Gemeinschaftsprojekte mit Musikern aus Baden-Württemberg beteiligt haben, fanden im *Erfurter Kreuz* in Kirchheim statt. Der Weiler gehört zur Gemeinde Amt Wachsenburg und liegt im Ilm-Kreis. Das *Veranstaltungszentrum Erfurter Kreuz* wird von der Neonazi-Szene seit 2009 für extrem rechte Veranstaltungen genutzt. So spielte *Kommando 192* zwischen 2014 und 2017 mindestens fünf Mal und *Kommando Skin* zwischen 2015 und 2019 mindestens fünf Mal in der Lokalität. Am 15. Dezember 2015 spielten neben *Kodex Frei* und *Tättervolk* alleine fünf Rechtsrock-Bands mit baden-württembergischer Beteiligung (*Barbarossa*, *Carpe Diem*, *Devil's Project*, *Killuminati*, *Kommando Skin*).

Die großen Rechtsrock-Festivals der vergangenen Jahre haben meist im Freistaat Thüringen stattgefunden. Mit Thorsen Heise und Tommy Frenck wohnen zwei der wichtigsten Organisatoren und Veranstalter im Bundesland (vgl. Raabe 2018: 25ff.). Beispielsweise veranstaltete Frenck das *Rock gegen Überfremdung II*-Festival vom 15. Juli 2017 in der südthüringischen Kleinstadt Themar im Landkreis Hildburghausen. Über 6.000 Neonazis besuchten das Konzert. Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg und Rechtsrock-Gemeinschaftsprojekte mit baden-württembergischer Beteiligung haben bereits mehrfach im Rahmen extrem rechter Festivals gespielt: *Phönix* war der Headliner des *Rock für Identität*-Festivals (29.07.2017), *Germanium* und *Killuminati* waren Teil der *Tage der nationalen Bewegung* (05./06.07.2019). Beide Veranstaltungen fanden in Themar statt (siehe Abbildung 11).

Die Auftritte der Bands, Gemeinschaftsprojekte und Liedermacher finden nicht nur in Deutschland statt. Regelmäßig reisen Musiker in das nahe und ferne Ausland. Ein eindrückliches Beispiel liefert die Rechtsrock-Band *Heiliger Krieg*. Sie spielte am 18. März 2017 in Frankreich, am 16. Juni 2018 in Tschechien, am 15. September 2019 in Italien und am 22. Februar 2020 in der estnischen Hauptstadt Tallinn. Es wurde lediglich das geplante Konzert vom 21. April 2018 in Polen durch die Sicherheitsbehörden aufgelöst (vgl. Freires, 23.04.2018). Die regelmäßigen Auftritte im Ausland sind ein Indiz für das hohe Ansehen und die starke Vernetzung in der internationalen Rechtsrock-Szene. Teilweise reichen die Auftritte über Europa hinaus. Die globale Vernetzung wird am Beispiel der 1996 gegründeten Rechtsrock-Band *Aufbruch* deutlich: *Aufbruch* veröffentlichte 2006 einen Tonträger mit *Nuremberg* (Argentinien), 2012 einen Tonträger mit *Mas Que Palabras* (Spanien), 2013 einen Tonträger mit *Orgullo Nacional* (Kolumbien) und 2021 einen Tonträger mit *Agonia* (Deutschland), *Lanz* (Chile/Deutschland) und *Orgullo Nacional*. Es blieb keineswegs bei der Veröffentlichung gemeinsamer Tonträger. In der Vergangenheit fanden gemeinsame Konzerte in Südamerika statt.

5. „DA KOMMT EIN GEFÜHL DER STÄRKE AUF“

Interview: Undercover-Journalist Thomas Kuban

Thomas Kuban recherchierte etwa 20 Jahre lang in der Rechtsrock-Szene. Er war seit den frühen 2000er-Jahren mit einer versteckten Kamera unterwegs, um heimliche Aufnahmen von extrem rechten Musikveranstaltungen zu machen. Der Journalist filmte knapp 50 Rechtsrock-Konzerte. Ungefähr 30 der 50 Konzerte wurden konspirativ organisiert. Die Filmaufnahmen gewähren tiefe Einblicke in die deutsche und europäische Rechtsrock-Szene.

„Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig | Lasst die Messer flutschen in den Judenleib | Blut muss fließen, knüppelthageldick | Und wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik“ – diese antisemitischen Liedzeilen begegneten dem Undercover-Journalisten regelmäßig. Das Lied „Blut“ (1993) der Rechtsrock-Band *Tonstörung* (Raum Mannheim) ist der Namensgeber des Buches und investigativen Dokumentarfilms *Blut muss fließen – Undercover unter Nazis* (2012, Regisseur: Peter Ohlendorf). Damals stellte Kuban fest, dass das Lied ein „Evergreen“ der Rechtsrock-Szene ist. Die Zeilen wurden „fast bei jedem Konzert angestimmt“.

Durch seine Rechercharbeit hat der Undercover-Journalist eine einmalige Innenperspektive der Rechtsrock-Szene erlangt. Kuban weiß, wie die Neonazis kommunizieren und sich organisieren, wie Konzerte beworben und durchgeführt werden, wie die Atmosphäre während eines Konzerts ist. Er war europaweit unterwegs – und begegnete immer wieder Rechtsrock-Bands aus Baden-Würt-



Abbildung 12: Eines der ersten Rechtsrock-Konzerte, das der Undercover-Journalist Thomas Kuban filmte und über das im Fernsehen berichtet wurde, fand im französischen Elsass statt. © FilmFaktum

temberg. So standen am 4. Oktober 2003 im französischen Elsass die beiden Rechtsrock-Bands *Noie Werte* und *Race War* auf der Bühne. Es war das erste Konzert, das der Journalist mit einer versteckten Kamera gefilmt hat.

Timo Büchner: Wie war die Anreise zum Konzert?

Thomas Kuban: Verkorkst. Plötzlich funktionierte die Videotechnik nicht mehr. Das Team von *Spiegel-TV*, das beim Konzert einen Außendreh machen wollte, hat im Elsass einen Lötkolben ausgepackt und die Ausrüstung in einer Kneipe repariert. Da war ich sowas von erleichtert. Einerseits. Aber andererseits blieb natürlich die Angst vor dem Einsatz.

Büchner: Was ging Dir durch den Kopf?

Kuban: Naja, ich hatte gewaltige Angst, dass ich auffliege und womöglich totgeprügelt werde. Denn ich war damals noch alleine unterwegs – und schon dadurch fällt man auf. Vor allem am konspirativen Treffpunkt. Da sieht man eben, wenn nur einer im Auto sitzt. Und normalerweise sind die Fahrzeuge voll. Die Neonazis legen oft viele hundert Kilometer zu so einem Konzert zurück. Und da wird es natürlich billiger, wenn sie sich das Spritgeld teilen. Doch ich kam ohne Begleitung auf dem Parkplatz des Supermarktes im Elsass an.

Büchner: Und was ist dann passiert?

Kuban: Zum Glück nichts. Ich erkläre mir das im Rückblick so, dass sie damals einfach nicht damit gerechnet haben,

dass ein Journalist im Neonazi-Outfit vorfährt und zu einem Konzert reinläuft, als würde er dazugehören.

Büchner: Wie hast Du überhaupt von diesem Konzert erfahren?

Kuban: Ich hatte zu diesem Zeitpunkt schon ein paar Jahre Neonazi-Recherche hinter mir. Ich hatte Dutzende von Mail-Konten angelegt und mich in den damaligen Internetforen der Szene angemeldet. Unter weiblichen und männlichen Pseudonymen habe ich Neonazis angeschrieben und diese Internet-Bekanntschaften teilweise über Jahre hinweg gepflegt. Auch zum Organisator des damaligen Konzerts. Denn der galt vor dem Verbot der deutschen *Blood & Honour*-Division als Vize der Sektion Baden und war ein besonders eifriger Konzertveranstalter. Länderübergreifend. Der war natürlich eine besonders interessante Quelle für mich.

Büchner: Und er hat Dir dann geschrieben, wo Du hinmusst?

Kuban: Ja, ich meine, ich habe den Treffpunkt oder jedenfalls eine Kontaktnummer von ihm direkt bekommen. Das läuft meist wie eine Schnitzeljagd ab. Man kriegt eine Handynummer. Die kann man dann spätestens am Konzerttag ab einer bestimmten Uhrzeit anrufen. Dann erfährt man einen Treffpunkt, an dem man in einem bestimmten Zeitfenster ankommen muss. Dort kann es passieren, dass man zu einem weiteren Treffpunkt geschickt wird. Und irgendwann gibt es einen Zettel mit einer Wegbeschreibung zum Konzert. Oder es werden Autokolonnen gebildet und einer aus dem Organisationstrupp fährt voraus.

Büchner: Läuft das heute immer noch so?

Kuban: Soweit ich das bis zur Coronakrise verfolgt habe, lief es zumindest noch so ähnlich. Internetforen spielen bei der Mobilisierung natürlich schon lange keine Rolle mehr. Heute bieten sich geschlos-

sene *Facebook*-Gruppen oder verschlüsselte Messenger-Dienste wie *Telegram* dafür an. Hinzu kommt, dass die Neonazis immer wieder auch Großveranstaltungen mit tausenden Leuten organisiert haben. Die wurden öffentlich beworben.

Büchner: Du hast in den Jahren Deiner Recherchearbeit unzählige Konzerte besucht. Wer besucht Rechtsrock-Konzerte?

Kuban: Das ist ein vielschichtiges Publikum. Vom Alter her fängt das beim Jugendlichen an und reicht inzwischen bis zum Oldschool-Skinhead mit 50, 60 Jahren. Als die Skinheads aus den 90er-Jahren etwas älter wurden und Familien gegründet haben, hat insbesondere die NPD teilweise auch Konzerte mit Kinderprogramm organisiert. Als ich mit meinen Recherchen angefangen habe, kamen auf 500 Leute oft nur eine Hand voll Besucherinnen. Ein paar Jahre später war der Frauenanteil dann bei 20 bis 25 Prozent. Auch im Aussehen gab es Entwicklungen. Die Skinheads wurden weniger, es kamen langhaarige Black-Metaller dazu. Auch politisch unverdächtige Kurzhaarschnitte kamen in Mode. Vermutlich, weil die Neonazis damit im Alltag weniger Ärger bekamen. Dann ließen sich viele Bärte wachsen. Sie werden als Nazi-Hipster bezeichnet. Bei den letzten Konzerten, bei denen ich reingeschaut habe – 2016 und 2018 – war jedoch ein hoher Glatzen-Anteil feststellbar. Das ist auch auf Fotos von Großveranstaltungen zu sehen, dass da immer noch oder wieder viele Skinheads dabei sind.

Büchner: Wie würdest Du die Atmosphäre im Rahmen der Konzerte beschreiben? Wie ist die Stimmung vor Ort?

Kuban: Das ist zunächst einmal wie bei Rockkonzerten auch. Da wird gefeiert, gesungen, getobt. Mit dem Unterschied, dass bei den Neonazis eine besondere Gruppendynamik entsteht. Kameradschaft



Abbildung 13: Üblicherweise werden im Rahmen von Rechtsrock-Konzerten unzählige Straftaten begangen, z.B. der Verkauf illegaler Materialien oder das Zeigen des verbotenen Hitlergrüßes.
© FilmFaktum

wird erlebbar, wenn sie gemeinsam Abhitlern und strafbare Lieder singen. Da kommt ein Gefühl der Stärke auf. Denn die Polizei greift meist nicht ein. Die Staatsmacht wird als machtlos wahrgenommen. Und wenn dann noch gemeinsam Lieder gegrölt werden, in denen zu Gewalt oder gar zum Mord an Migranten und politisch Andersdenkenden aufgerufen wird, dann geht es natürlich aggressiv zu. Der Pogo – ein Tanz, bei dem sich die Leute anspringen – tut sein Übriges. Manchmal sieht das nicht nur wie eine Schlägerei aus, sondern es wird auch eine. Es herrscht eine ziemlich aufgeheizte Stimmung.

Büchner: Welche Rolle spielt der Rechtsrock aus Deiner Sicht in der extrem rechten Lebenswelt?

Kuban: Eine zentrale Rolle. Musik ist für die Nachwuchswerbung wichtig, weil ein Konzert natürlich viel attraktiver ist als eine Saalveranstaltung mit Rednern. Auch und gerade für Jugendliche. Klar, inzwischen ist zudem der Kampfsport sehr interessant geworden. Aber der Rechtsrock bleibt trotzdem wichtig für junge Leute, die rassistische, in der Gesellschaft verbreitete Ressentiments haben. Die Musik hat aus Sicht der Neonazis den Vorteil, dass über das Internet

alle reinhören können. Wenn die Melodien eingängig sind, setzen sich die Texte schnell fest – und damit sind die menschenverachtenden Inhalte buchstäblich im Kopf. Wer zu einem der öffentlichen Konzerte geht, trifft Kader, die einen vollends abholen – zum Beispiel, indem sie Freizeitangebote machen. Neonazi-Geschäftsleute spenden teilweise für Jugendprojekte in der Szene.

Büchner: Das heißt, da wird reichlich Geld verdient?

Kuban: Genau. Es werden CDs, Bandshirts und andere Kleidung produziert und verkauft. Es entstehen Arbeitsplätze für Kameraden. Und wenn eine Konzertkarte für 30 oder 35 Euro zu haben ist, kann man sich ausrechnen, wie viel Geld alleine dadurch zusammenkommt – wenn 4.000, 5.000 oder gar 6.000 Leute erscheinen. Getränke- und Essensertlöse kommen noch dazu. Ein gelungenes Rechtsrock-Konzert ist eine Goldgrube, da werden Umsätze im solide sechsstelligen Bereich gemacht.

Büchner: Deine letzten Aufnahmen hast Du im Jahr 2018 im Rahmen eines geheimen Rechtsrock-Konzerts in Südtüringen gemacht. Was hatte sich im Vergleich zu früher verändert?

Kuban: Wir konnten dort einfach reinlaufen. Es gab keinerlei Eingangskontrolle, es wurde also nicht mehr nach Kameras gesucht. Sogar Smartphones waren erlaubt. Das war früher undenkbar. Denn als ich regelmäßig mit versteckter Kamera unterwegs war, haben die Konzertveranstalter reagiert. Ihre Türsteher nutzten zunehmend Metalldektoren, um meine Technik zu finden. In Belgien und Italien war das Ende der 2000er-Jahre die Regel. Und dann komme ich Jahre später ins thüringische Kirchheim und die Neonazis sind sich ihrer Sache so sicher, dass sie nicht mal ein Handyverbot verhängen. Das heißt ja, dass sie auch überhaupt nicht damit rechnen, dass etwa die Polizei versucht, heimlich Videoaufnahmen zu machen. Ausgerechnet unter dem Linken-Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und seiner Regierungskoalition mit SPD und Grünen ist Thüringen vollends zum Rechtsrock-Paradies in Deutschland geworden.

Büchner: Wie beurteilst Du das Handeln der staatlichen Behörden?

Kuban: Oft als katastrophal. Insbesondere bei konspirativ organisierten Konzerten sind Straftaten an der Tagesordnung. Und die werden nur in Ausnahmefällen geahndet. Dabei bräuchte die Polizei nur das zu tun, was ich getan habe. Dann wären die Straftaten dokumentiert und die Neonazis könnten massenhaft verurteilt werden. Konzertveranstalter, Bandmitglieder und Besucher. Stattdessen habe ich erlebt, dass sich die Neonazis diese rechtsfreien Räume nicht einmal erkämpfen müssen. Die Polizei hat sie ihnen einfach überlassen.

Büchner: Vielen Dank!

6. WO FESTIVALS, KONZERTE UND LIEDER- ABENDE STATTFINDEN

Extrem rechte Musikveranstaltungen reichen vom kleinen Liederabend mit ein paar Dutzend Teilnehmenden bis hin zu großen Festivals und Konzerten mit mehreren hundert, stellenweise sogar mehreren tausend Teilnehmenden. Die Musikveranstaltungen spielen in der extremen Rechten eine zentrale Rolle. Sie sind Orte des Austauschs und der Vernetzung, Orte des Feierns und der Gemeinschaft. Sie sind „Momente höchster Emotionalität und Intensität, der Vergemeinschaftung, des Erlebens eines gemeinsamen Willens, der Stärke der eigenen Gruppe oder Szene, der Festigung ideologischer Orientierungen“ (Raabe 2019: 32). Kurzum: Musikveranstaltungen sind Erlebnis- und zugleich Rückzugsräume. Fernab der kritischen Öffentlichkeit.

Die Infrastruktur, die für Liederabende einerseits und Festivals/Konzerte andererseits von Nöten ist, unterscheidet sich durchaus erheblich (vgl. Büchner 2021: 39ff.). Liederabende brauchen wenig Infrastruktur: ein Balladensänger, eine Akustikgitarre, eine kleine Lokalität und ein Dutzend Menschen. Oft sind Liederabende in Programme von Veranstaltungen extrem rechter Organisationen eingebettet. Die Balladen sind ein integrierendes Moment, sie sprechen Jung und Alt an. Im Gegensatz zu Liederabenden brauchen Festivals und Konzerte viel Infrastruktur: Bands mit mehreren Musikern, eine große Lokalität, zahlreiche

Unterstützer zur Organisation und Durchführung, hunderte Menschen.

Das Kapitel gibt einen Überblick, wo Liederabende und Konzerte in Baden-Württemberg zwischen 2010 und 2020 stattgefunden haben. Ein Blick in das vergangene Jahrzehnt belegt, wie wichtig eigene Immobilien für die Etablierung und Stabilisierung extrem rechter Struk-

turen sind. Sobald die Rechtsrock-Szene über eigene Immobilien verfügt, werden sie innerhalb kürzester Zeit in vollem Umfang genutzt. So verfügen Neonazis über Orte, um sich zu treffen und zu vernetzen, um gemeinsam zu feiern und zu trinken, um Musikevents und Schulungen durchzuführen. Immobilien bieten eine gewisse Planungssicherheit für Teilnehmende und Veranstalter extrem

Jahr	Konzerte	Liederabende	nicht zuzuordnen
2010	20	2	1
2011	12	4	1
2012	7	5	1
2013	8	0	0
2014	8	15	0
2015	3	21	0
2016	11	22	4
2017	4	11	0
2018	7	19	1
2019	5	24	1
2020*	1	1	0

*Covid-19-Pandemie

Grafik 2: Extrem rechte Musikveranstaltungen in Baden-Württemberg (2010–2020)

rechter Musikveranstaltungen. Sie verringern das Risiko, dass eine Veranstaltung nicht stattfindet oder frühzeitig aufgelöst wird.

Grafik 2 zeigt die Anzahl extrem rechter Musikveranstaltungen, die zwischen 2010 und 2020 in Baden-Württemberg stattgefunden haben. Sie zeigt starke Dynamiken. Das betrifft sowohl die Konzerte als auch die Liederabende. Am meisten Konzerte haben in den Jahren 2010/11 und 2016 stattgefunden. Warum?

Ein Neonazi mietete Anfang 2010 das Gasthaus *Rössle* in Rheinmünster-Söllingen (Landkreis Rastatt). Söllingen, ein Ortsteil mit ca. 1.400 Einwohner:innen, liegt an der deutsch-französischen Grenze und ist ca. 15 Kilometer von Rastatt entfernt. Ab März 2010 fanden die ersten Veranstaltungen in der Lokalität statt. Sie reichten von Kameradschafts- und Liederabenden über interne Schulungen durch namhafte Neonazi-Kader bis hin zu Rechtsrock-Konzerten mit szenebekannteren Bands wie *Noie Werte* und *Endstufe*. Die Konzerte, an denen zwischen 30 und 350 Neonazis aus Süddeutschland und dem benachbarten Ausland teilnahmen, wurden meist von der *Kameradschaft Rastatt* (bzw. *Nationale Sozialisten Rastatt*) und der *Kameradschaft Karlsruhe* (bzw. *Karlsruher Netzwerk*) veranstaltet. Mit Roland Sokol († 2015), *Hammerskin* und führendes Mitglied der *Kameradschaft Karlsruhe*, war ein V-Mann des baden-württembergischen Verfassungsschutzes in das Konzertgeschehen involviert.

Die Aktivitäten im Gasthaus *Rössle* sorgten in Söllingen und Umgebung für reichlich Unmut. Im Rahmen der Kampagne *Rössle: Schachmatt!* wurden Broschüren und Flugblätter verteilt, um die Bevölkerung über die Veranstaltungen in der angemieteten Immobilie zu informieren. Ein zivilgesellschaftliches Akti-

onsbündnis, das sich aus Verbänden, Parteien, Gewerkschaften und antifaschistischen Gruppierungen zusammensetzte, demonstrierte vor Ort, um den Druck auf die Behörden und den Vermieter des Gasthauses zu erhöhen (siehe Abbildung 14). 2011 war (vorerst) Schluss: Nachdem behördliche Ermittlungen ergaben, dass während mehreren Veranstaltungen – gewerbsmäßig und ohne Erlaubnis – alkoholische Getränke ausgeschenkt wurden, konnte das Rastatter Landratsamt die Beendigung des Mietverhältnisses zum 30. Juni 2011 erzielen.

Nach einer zweijährigen Pause fand am 22. Juni 2013 das erste Konzert im Gasthaus *Rössle* statt: Das *Hammerskin Chapter Westmark* veranstaltete ein Rechtsrock-Konzert vor ca. 300 Neonazis. Es spielte u. a. *Kommando Skin*. In den folgenden Monaten fanden weitere Konzerte statt. Beispielsweise spielten am 09. November 2013, zum Jahrestag der Novemberpogrome, neben *Blutzeugen*, *Confident of Victory* und *Frontfeuer* gleich drei Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg (siehe Abbildung 15): *Carpe-Diem*, *Heiliger Krieg* und *Kommando Skin*. Die extrem rechten Musikveranstaltungen konnten zügig beendet werden: Nachdem der Eigentümer seine Gesprächsbereitschaft signalisiert hatte, mietete der Landkreis Rastatt unter Zustimmung der Gemeinde Rheinmünster das Gasthaus. Seit 01. Januar 2014 fanden keine Rechtsrock-Konzerte mehr statt – die Räumlichkeiten wurden zur Lagerstätte der Abfallwirtschaft.

Mit der Vermietung des Gasthauses *Rössle* zum Anfang des Jahres 2014 musste die Neonazi-Szene nach neuen Lokalitäten für große Rechtsrock-Konzerte suchen. Ende 2015, rund zwei Jahre später, wurde sie in Bad Wildbad-Calmbach (Landkreis Calw) in der Region Nordschwarzwald fündig. Calmbach, eine Kleinstadt mit ca. 5.000 Einwohner:innen, ist ca. 20 Kilometer von Pforzheim entfernt. Die Betreiberin



Abbildung 15: Am 09. November 2013 fand ein „Solidaritätskonzert“ für „alle nationalen politischen Gefangenen“ statt. Es spielten drei Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg: *Carpe-Diem*, *Heiliger Krieg* und *Kommando Skin*. © Screenshots

der Gaststätte *Hexenkessel* vermietete ihre Räumlichkeiten an die Neonazi-Szene. Die erste Musikveranstaltung, die in der Gaststätte registriert wurde, war ein extrem rechter Liederabend mit Michael *Lunikoff* Regener und ca. 100 Teilnehmenden. Er fand am Jahrestag der Novemberpogrome (09.11.2015) statt. Der *Hexenkessel* entwickelte sich innerhalb weniger Monate zum Brennpunkt der süddeutschen Rechtsrock-Szene.

Die extreme Rechte, u. a. die zwei Parteien *Der III. Weg* und *Die Rechte*, führte zwischen Anfang Januar und Mitte April 2016 neun Musikveranstaltungen durch. An den Veranstaltungen beteiligten sich wiederholt Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg, z. B. spielten *Aufbruch* und *Sturmbrüder* am 13. Februar 2016 in der Gaststätte. Die Kurstadt reagierte auf die Nutzung: Am 25. Februar 2016 gab die Stadtverwaltung bekannt, dass die Nutzung aufgrund brandschutztech-

nischer Mängel mit sofortiger Wirkung verboten sei. Die Mängel wurden kurzerhand behoben, sodass die Verwaltung ihre Entscheidung zurücknahm. Die Stadtverwaltung sprach am 21. April 2016 – im Kontext einer geplanten Großveranstaltung im *Hexenkessel* – ein erneutes Nutzungsverbot der Gaststätte aus. Die Betreiberin legte Widerspruch ein, am 08. August 2016 lehnte das Verwaltungsgericht Karlsruhe den Antrag ab. Die letzte Musikveranstaltung, die offiziell durch die Sicherheitsbehörden registriert wurde, fand am 19. August 2016 in der Gaststätte statt.

Mit der Schließung des *Hexenkessel* verfügte die Rechtsrock-Szene über keine feste Immobilie mehr, um Konzerte mit mehr als 100 Teilnehmenden zu veranstalten. Zuletzt, im November 2019, musste die *Alte Lederfabrik* in Mühlacker (Enzkreis) wegen Brandschutzmängeln schließen. In der Lokalität hatten mehrere Veranstaltungen stattgefunden. Ohne feste Immobilie bleiben der extremen Rechten im Wesentlichen zwei Möglichkeiten: (1) Neonazis täuschen Vermieter:innen. Sie mieten Immobilien mit der Ansage, z.B. eine private Geburtstagsfeier veranstalten zu wollen. Für die Veranstalter birgt der falsche Vorwand ein finanzielles und politisches Risiko. Denn die Täuschung kann öffentlich und die Veranstaltung – im Vorfeld oder währenddessen – durch staatliche oder zivilgesellschaftliche Interventionen gestört werden. (2) Neonazis verzichten im eigenen Bundesland auf Rechtsrock-Konzerte und begnügen sich mit der Nutzung extrem rechter Immobilien in den umliegenden Bundesländern, solange sie auf der Suche nach einer festen Immobilie sind, und veranstalten *nur* extrem rechte Liederabende in kleinen Räumlichkeiten. Die baden-würt-

tembergische Rechtsrock-Szene praktiziert beides. Dies illustrieren zwei Beispiele.

Ein Beispiel für die bewusste Täuschung der Vermieter:innen liefert ein geheimes Rechtsrock-Konzert am 02. März 2019: Bereits einige Wochen vor der Veranstaltung kursierte ein Flyer für ein Konzert mit *Germanium*, *Kommando 192* und *Kodex Frei* im Netz. Es sollte „live in Süddeutschland“ stattfinden. Wer nähere Informationen zum Event haben wollte, musste sich via Mail an eine *Sektion Süd Württemberg* wenden. Die Antwortmail enthielt, wie die journalistische Plattform Allgäu rechtsaußen erfuhr, eine Telefonnummer (vgl. Lipp, 04.03.2019). Über die Nummer wurde der Schleusungspunkt bekanntgegeben. Ein Schleusungspunkt ist ein Ort, an den die Teilnehmenden hingeleitet werden, um einen Sicherheitscheck durchzuführen.

Nach dem Sicherheitscheck erhalten die Teilnehmenden weitere Informationen zum Veranstaltungsort. Später machte die Plattform den Konzertort publik: die *Schwäbische Hochalbhalle* (siehe Abbildung 16) des örtlichen Kaninchenzuchtvereins in Bitz (Zollernalbkreis), einer Kleinstadt mit 3.700 Einwohner:innen zwischen Albstadt und Burladingen. Am Abend hielten rund 30 Autos an der Halle, die meisten Kfz-Kennzeichen stammten aus der Region. Allgäu rechtsaußen berichtete, die Polizei sei vor Beginn des Konzerts abgezogen. Im Nachgang des Rechtsrock-Konzerts wurde bekannt, dass ein junger, recht unscheinbarer Mann die Halle für eine Geburtstagsfeier angemietet hatte. Der Vorsitzende des Kaninchenzuchtvereins äußerte gegenüber der Lokalpresse: „Wenn wir gewusst hätten, wer dahintersteckt, hätten wir das Vereinsheim natürlich nicht vermietet.“ (Eyrich, 06.03.2019)



Abbildung 16: Am 02. März 2019 fand in der *Schwäbischen Hochalbhalle* des örtlichen Kaninchenzuchtvereins ein geheimes Konzert mit zwei Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg statt: *Germanium* und *Kommando 192*. © Sebastian Lipp



Abbildung 17: Im Vorfeld des *Tages der deutschen Zukunft* in Karlsruhe (03.06.2017) fand zur Mobilisierung ein Rechtsrock-Konzert statt. © Recherche Nord

Ein Beispiel für die vermehrte Durchführung von Liederabenden liefert *Die Rechte* im Raum Karlsruhe. Die Partei, die Schätzungen zufolge über mehrere hundert Mitglieder in Deutschland verfügt, ist antisemitisch, rassistisch und NS-verherrlichend. So provozierte die Partei im Kommunal- und Europawahlkampf 2019 mit der Parole „Israel ist unser Unglück!“, die an die antisemitische Parole „Die Juden sind unser Unglück!“ der NS-Propagandazeitung *Der Stürmer* erinnert. Mitte Mai fuhr ein mit einem Megaphon ausgestatteter Kleintransporter der Partei durch Pforzheim (Enzkreis). Er hielt vor der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Pforzheim und spielte einen Audiobeitrag der verurteilten Shoah-Leugnerin Ursula Haverbeck ab (vgl. Frankenreiter, 20.05.2019).

Nachdem sich der Landesverband der Neonazi-Partei im August 2013 gegründet hatte, folgte Anfang Januar 2014 die Gründung des Karlsruher Kreisverbandes. Die lokale Struktur setzt sich u. a. aus Mitgliedern des *Karlsruher Netzwerk*

(bzw. *Kameradschaft Karlsruhe*) zusammen. Neonazis des Kreisverbandes traten in den Folgejahren mit der Anmeldung und Organisation öffentlicher Veranstaltungen in Erscheinung. Ein Funktionär meldete sowohl den *Tag der Heimattreue* (19.03.2016, Bruchsal) als auch den *9. Tag der deutschen Zukunft* (03.06.2017, Karlsruhe) an (siehe Abbildung 17). Die beiden Veranstaltungen wurden durch extrem rechte Musikveranstaltungen begleitet: Nach der Bruchsaler Kundgebung veranstaltete *Die Rechte* einen Liederabend mit mehreren Balladensängern, zwei Monate vor der Karlsruher Demonstration fand zur überregionalen Mobilisierung ein Rechtsrock-Konzert mit fünf Bands statt. Das Event wurde für die „Region Südwestdeutschland“ angekündigt und fand im lothringischen 120-Seelen-Dorf Combres-sous-les-Côtes (Frankreich) statt.

Halbjahr	Liederabende
2013	0
2014	2
2015	5
2016	10
2017	2
2018	4
2019	3
2020*	1

*Covid-19-Pandemie

Grafik 3: Liederabende der Partei *Die Rechte* seit Gründung des Landesverbandes (08/2013)

In aller Regel veranstaltet die Partei gemeinsame Liederabende in kleiner Runde. Grafik 3 zeigt die Anzahl der Liederabende seit Gründung des Landesverbandes. Einige Liederabende hatten einen konkreten Anlass. So feierte *Die Rechte* zum einjährigen Bestehen der Bundespartei (16.08.2014), zum zweijährigen (28.08.2015) sowie zum fünfjährigen Bestehen des baden-württembergischen Landesverbandes (01.09.2018). Die Partei erlebte 2016 im Kontext der bundesweiten Mobilisierung durch PEGIDA und der rassistischen Hasswelle in Deutschland einen Höhepunkt. Üblicherweise nahmen zwischen 20 und 100 Menschen an den Liederabenden teil. Das gilt gleichermaßen für die Liederabende der Neonazi-Parteien *Der III. Weg* und NPD.

7. WO TONTRÄGER PRODUZIERT UND VERTRIEBEN WERDEN

Es gibt ca. 25 eigene Labels und ca. 80 eigene Vertriebe in Deutschland (vgl. Raabe 2019: 37). Die aktivsten Labels und Vertriebe haben ihren Sitz in Brandenburg (*OPOS Records*, *Rebel-Records*) und Sachsen (*PC Records*). Die Strukturen haben nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Interessen: Die Produzenten und Händler bemühen sich stets, Profite zu machen und ihre Geschäfte auszubauen. Insofern sind die Strukturen durchaus ein Business (vgl. Büchner 2021: 63ff.).

In den Produktions- und Vertriebsstrukturen besitzt Baden-Württemberg keine (sichtbare) Relevanz. Zwar nennt das baden-württembergische Landesamt für Verfassungsschutz in seinem Bericht 2020 insgesamt vier Labels / Vertriebe mit Sitz in Baden-Württemberg (vgl. Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg 2021: 207). Die Vertriebe heißen *Freiheit Sounds Records* (Landkreis Heilbronn) sowie *Asatru Versand*, *FreiVolk Records* und *Nervengas Versand* (alle Landkreis Tübingen). Aber sie haben keinen relevanten Einfluss auf den deutschen und internationalen Rechtsrock-Markt.

Die Strukturen sind engmaschig und über Ländergrenzen hinweg vernetzt: In der Produktion und im Vertrieb ihrer Tonträger kooperieren Rechtsrock-Bands aus Baden-Württemberg mit Labels aus dem gesamten Bundesgebiet. Hinsichtlich der Verbreitung der Musik ist der Stand-

ort eines Labels und Vertriebs unerheblich: Neonazis aus Baden-Württemberg hören die Musik – egal, ob das Label seinen Sitz in Brandenburg, Sachsen oder Mecklenburg-Vorpommern hat.

Das einflussreichste Label aus Süddeutschland ist an der Landesgrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern beheimatet: Das Plattenlabel *Oldschool Records*, das Rechtsrock produziert und vertreibt, hat seinen Sitz in Bad Grönenbach im schwäbischen Landkreis Unterallgäu (Bayern). Die Kleinstadt ist wenige Kilometer von Aichstetten und Leutkirch im Allgäu (beide Landkreis Ravensburg) entfernt. Benjamin Einsiedler, der sich seit rund 20 Jahren in der Neonazi-Szene bewegt und seit 2007 mit Tonträgern und Merchandising handelt (vgl. Lipp, 17.01.2020), ist der Geschäftsführer des Plattenlabels. Zudem ist er ein führendes Mitglied der extrem rechten Skinhead-Kameradschaft *Voice of Anger* (siehe Kapitel 9).

Das Label verkauft über einen Online-Shop hunderte Tonträger deutscher und ausländischer Rechtsrock-Bands. Es sind einige Bands mit baden-württembergischen Musikern vertreten. Beispielsweise werden Tonträger von *Kommando Skin* sowie von *Hard & Smart*, *Heiliger Krieg* und *Killuminati* angeboten. Es handelt sich teilweise um Eigenproduktionen des Labels. Die meisten Bands, deren Tonträger über den Shop

vertrieben werden, bewegen sich in der Skinhead-Subkultur und spielen extrem rechte Punk-/Rockmusik. Die Musik ist vom britischen RAC der 1980er-Jahre inspiriert (siehe Kapitel 2). Die Samplerreihe *The Skinheads come back* bringt das Selbstverständnis des Labels zum Ausdruck. *Oldschool Records* schreibt über den zweiten, 2017 veröffentlichten Sampler der Reihe: „[...] das ist Skinhead-Musik von gestern fürs heute und morgen. Keine Metalcore Riffs, keine endlosen Double-Base Passagen sondern einfach nur guter RAC/Oi! mit Herz wie er seit 30 Jahren gespielt wird“ (alle Fehler im Original; vgl. Oldschool Records 2021a).

Auffällig ist im Sortiment des Labels die große Auswahl an Schallplatten. Im Allgemeinen ist in den vergangenen Jahren eine starke Zunahme des Vinyl-Angebots im Rechtsrock-Handel zu beobachten. Die meisten Neonazis, die originale Tonträger kaufen, hören Rechtsrock seit Jahren und Jahrzehnten. Sie haben Geld, sie sind Stammkunden und sammeln die Tonträger. Die Klientel hat – im Einklang mit dem gesamtgesellschaftlichen Trend – ein erhöhtes Interesse an Schallplatten. Der Anreiz, Schallplatten statt CDs zu kaufen, hat individuelle Gründe. Die einen sind nostalgisch, die anderen mögen die Optik. Unter den Schallplatten, die sich im Sortiment von *Oldschool Records* befinden, sind mehrere Platten baden-württembergischer Bands (z. B. *Act of Violence*).

Neben unzähligen Rechtsrock-Platten werden Platten mehrerer Bands angeboten, die keinerlei Verbindung in das extrem rechte Spektrum haben (z. B. *Slayer* und *The Misfits*). Das ist offensichtlich der Versuch, eine Brücke zwischen unpolitischer und extrem rechter Musik zu schlagen. Der Brückenschlag wird im Angebot und in den Eigenproduktionen des Labels *Subcultural Records*, das Einsiedler neben *Oldschool Records* betreibt, noch deutlicher. Rechtsrock wird mit unpolitischem Oi! verknüpft.

Oldschool Records vertreibt neben Tonträgern das entsprechende Outfit: Jacken, Kapuzenpullover und T-Shirts diverser Rechtsrock-Bands. Zudem bietet das Label eine Reihe von Motiven an, die keinen unmittelbaren Bezug zum Rechtsrock haben. So finden sich Klamotten mit antisemitischen („Support the Hamas | Fuck Israel“) und rassistischen („Aryan | too white for you“) Motiven. Das Label nutzt die Sozialen Medien, um sein Angebot zu bewerben: Zwischenzeitlich pflegte das Label einen *Facebook*-Account, um neue Produkte im Online-Shop anzukündigen. Inzwischen hat das Label die Plattform verlassen

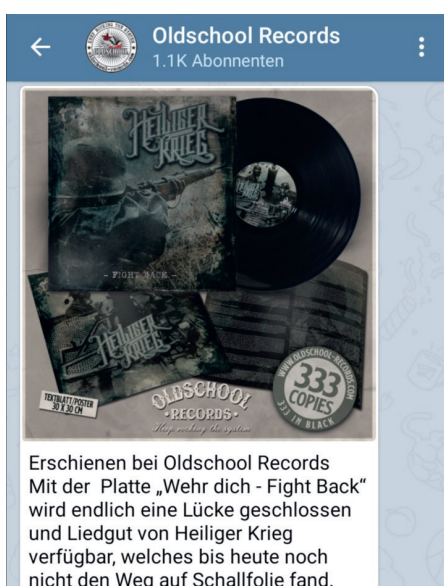


Abbildung 18: *Oldschool Records* nutzt den Messenger-Dienst *Telegram*, um neue Produkte aus dem eigenen Sortiment zu bewerben.
© *Telegram-Kanal Oldschool Records*



Abbildung 19: Die Kriminalpolizei Memmingen stellte 2014 im Zuge einer Razzia umfangreiches Material sicher. © Anita Sollner, PP Schwaben Süd/West

und im Juli 2019 einen *Telegram*-Kanal erstellt. Auf der Website beklagte das Label eine angebliche Zensur: „Da *Facebook* ein Auslaufmodell für die sogenannte Meinungsfreiheit ist, versuchen wir euch auch hier auf dem Laufenden zu halten.“ (alle Fehler im Original; vgl. *Oldschool Records* 2021b) Der *Telegram*-Kanal hat über 1.100 Abonnent:innen (Stand: 06/2021). Er bewirbt im Wesentlichen neue Klamotten und Tonträger aus dem eigenen Sortiment. Beispielsweise wurde am 03. Februar 2021 die neue Vinyl-Platte *WEHR DICH – FIGHT BACK* von Heiliger Krieg beworben (siehe Abbildung 18).

In der Vergangenheit musste sich Einsiedler aufgrund seiner Geschäfte vor Gericht verantworten. Die Polizei durchsuchte 2014 seine Geschäfts- und Produktionsräume. Neben Hakenkreuzfahnen und Schlagstöcken wurden über 20.000 Tonträger und fünf Gigabyte Daten sichergestellt (siehe Abbildung 19; vgl. Lipp, 22.11.2017). Die Polizei ermittelte über 900 Einzelstraftaten durch den Verkauf strafrechtlich relevanter Tonträger. Einsiedler ließ sich im Gerichtsprozess durch einen Anwalt mit reichlich Erfahrung im Rechtsrock-Business vertreten: Alexander Heinig, Sänger der frü-

heren Rechtsrock-Band *Ultima Ratio* (siehe Kapitel 2). Heinig brachte *Rechtsgutachten* in den Prozess ein, die eine Strafbarkeit zahlreicher Anklagepunkte widerlegen sollten. Diese *Gutachten* wurden u. a. von Steffen Hammer, Rechtsanwalt und ehemaliger Sänger der Rechtsrock-Band *Noie Werte*, unterzeichnet (vgl. ebd.). Am Ende wurde Einsiedler wegen mehreren Tonträgern zu einer vierstelligen Geldstrafe verurteilt (vgl. Lipp, 17.01.2020). Die Verbindung zwischen Einsiedler und den Rechtsanwälten wird nicht nur vor Gericht, sondern auch im Online-Shop des Plattenlabels deutlich: Bis heute vertreibt Einsiedler mehrere Tonträger von *Noie Werte* und *Ultima Ratio* (Stand: 06/2021).

8. „WIR MÜSSEN AKTIV WERDEN“

Interview: Filmmacher Peter Ohlendorf



Abbildung 20: Der politische Filmmacher Peter Ohlendorf © Andreas Harbach

Der politische Filmmacher Peter Ohlendorf hat 2012 den investigativen Dokumentarfilm *Blut muss fließen – Undercover unter Nazis* über sein Label *FilmFaktum* veröffentlicht. Der Film, der auf den heimlich gedrehten Aufnahmen des Undercover-Journalisten Thomas Kuban basiert und Rechtsrock-Konzerte dokumentiert (siehe Kapitel 5), feierte im Rahmen der Berlinale 2012 seine Premiere. Seitdem tourt Ohlendorf mit dem Film durch die Republik. Inzwischen hat er ihn über 2.000 Mal gezeigt und kam mit weit über 100.000 Menschen ins Gespräch – auch über ihre persönlichen Erfahrungen und ihren Umgang mit extrem rechter Musik.

Timo Büchner: Du hattest im Zuge Deiner knapp 10-jährigen Filmtour viele Termine in Baden-Württemberg. Ich durfte Dich am Anfang der Tour kennenlernen und habe Dich ein paar Monate später

mit dem Film nach Heidelberg und in meine Heimat, in den ländlichen Raum im Nordosten Baden-Württembergs, eingeladen. Die Veranstaltungen waren aus meiner Sicht ein großer Erfolg. Wir konnten innerhalb weniger Tage über 1.500 Menschen in Kinos und Schulen erreichen und hatten allerlei spannende Diskussionen. Wo hast Du den Film im Allgemeinen in Baden-Württemberg gezeigt und welche Erfahrungen hast Du gesammelt?

Peter Ohlendorf: Im Laufe meiner Filmtour haben mich die unterschiedlichsten Menschen und Initiativen aus der demokratischen Zivilgesellschaft eingeladen. Das reichte vom bürgerlichen Bündnis über Kirchengemeinden und Fußball-Ultragruppen bis zur Antifa und ich könnte die Aufzählung noch fortführen. In Baden-Württemberg war ich, wie anderswo auch, im städtischen und im ländlichen Raum unterwegs. Der Film wurde eben-

falls viel an Schulen gezeigt. Die Erfahrungen, die ich dabei gesammelt habe, sind unterschiedlich: Einerseits habe ich eine Bevölkerung kennengelernt, die für einen klaren, demokratisch orientierten Umgang mit der Thematik steht. Andererseits bin ich schon auch mal mit Einstellungen konfrontiert worden, die kein großes Problembewusstsein beim Rechtsrock erkennen ließen. Das ist, so würde ich sagen, auch eine Frage der lokalen und regionalen Mentalität im Umgang mit politischen Haltungen und Herausforderungen.

Büchner: In Schulen hast Du unzählige Gespräche mit Schüler:innen geführt. Wo werden sie mit Rechtsrock konfrontiert?

Ohlendorf: Die Orte, an denen Schüler:innen mit Rechtsrock in Berührung kommen, hängen nicht vom Schultyp ab. Ob Grundschule, Hauptschule, Realschule oder Gymnasium: Die Musik wird, das ist meine Erfahrung, quergebört. Ein Ort kann der Pausenhof sein. Wenn dort eine Gruppe, die extrem rechte Musik auf ihrem Handy hat, damit prahlt – häufig, weil es in ihren Augen cool ist und nicht, weil sie überzeugte Jungnazis sind – dann wird diese Musik an andere Schüler:innen weitergereicht und das kann eine gefährliche Gruppendynamik auslösen. Eine zweite Verbreitungsmöglichkeit ist der Schulweg. So wurde mir öfter erzählt, dass Schüler:innen extrem rechte Musik im Bus und in der Bahn laufen lassen, dass sie extrem rechte Sticker an der Bushaltestelle und am Bahnhof kleben und Hakenkreuze einritzen. In nicht wenigen Fällen, so meine



Abbildung 21: Die Band "Hauptsache dabei & Unerhoert" tritt beim 7. Ostritzer Friedensfest auf. © picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild/Oliver Killig

Erfahrung, wurde das von Schulen und Lehrer:innen einfach nicht wahrgenommen oder eine Auseinandersetzung mit den geschilderten Vorfällen gemieden.

Büchner: Wie können Lehrer:innen einschreiten?

Ohlendorf: Grundsätzlich müssen solche Vorfälle dringend thematisiert werden. Ich habe einige, meist junge Lehrer:innen kennengelernt, die das auch tun. Sie sprechen mit ihren Kolleg:innen über die extrem rechten Schmierereien auf den Toiletten oder Schultischen und über die Musik mit ihren NS-verherrlichenden Liedtexten auf dem Schulgelände. Sie suchen den Austausch mit den Schüler:innen. Darüber kann im Deutsch-, Ethik-, Religions-, Geschichts-, Politik- und Musikunterricht gesprochen werden. Auch ein Aktionstag ist eine Möglichkeit, ich habe ihn schon einige Male – leider ohne Erfolg – vorgeschlagen. Ziel ist dabei, gemeinsam die extrem rechten Sprays und Sticker auf dem Weg zur Schule und auf dem Schulgelände zu entfernen. Wird im Anschluss in der Lokalpresse über so einen Aktionstag berichtet, kann die Schule signalisieren: Wir setzen uns mit extrem rechten Tendenzen auseinander und schweigen

nicht, wenn Rechtsrock gehört und Hakenkreuze geschmiert werden! Das hätte dann Vorbildfunktion auch für die gesamte Bevölkerung.

Büchner: Nun werden Schüler:innen nicht nur in der Schule mit Rechtsrock konfrontiert ...

Ohlendorf: Absolut. Neben dem Pausenhof und dem Schulweg gibt es gerade im ländlichen Bereich einen dritten Ort. Viele Schüler:innen leben in kleineren Dörfern. Meistens haben sie noch keinen Führerschein und kommen dort abends nur schwer weg. Wenn man Glück hat, dann gibt's so etwas wie einen selbstverwalteten Treff, in einem Bauwagen oder einer Art Jugendclub, Jugendzimmer, wie auch immer. Leider dominieren hier schon mal rechte und rechtsoffene Jugendliche mit ihrer Musik. Jugendliche, die das nicht hören wollen, haben's dann schwer. Nach Filmvorführungen wurde das von mir häufiger thematisiert: Haben Erwachsene im Blick, was sich in den Treffs abspielt? Und da schaut's nicht so gut aus. Natürlich fordere ich keine Observation dieser Jugendtreffs. Aber man sollte im Kontakt mit den Jugendlichen sein, um frühzeitig erkennen zu können, wenn sich extrem rechtes

Gedankengut breitmacht. So ist ein rechtzeitiges Einschreiten möglich.

Büchner: Wie können denn Erwachsene einschreiten?

Ohlendorf: Da gehe ich mal raus aus dem rein dörflichen Bereich. Denn was ich jetzt sage, gilt in meinen Augen generell. Ich musste im Laufe der Filmtour feststellen, dass viele Menschen, die zu den öffentlichen Filmvorführungen kommen, aus demokratischer Sicht ein Interesse am Thema haben, sich aber nicht dafür engagieren. Meine Botschaft lautet: Wir müssen wachsam sein und aktiv werden, sobald das nötig ist! Ich rate unbedingt, sich dann Verbündete im eigenen Umfeld zu suchen und über extrem rechte Aktivitäten zu sprechen. Es ist wichtig, Fakten und Hintergründe zu sammeln und sich ein konkretes Vorgehen zu überlegen. Man sollte, so finde ich, das mit einer deutlichen Stimme tun und klarmachen, dass die extrem rechte Ideologie mit den Werten unserer Demokratie unvereinbar ist, nicht geduldet wird.

Büchner: Rechtsrock im Jugendclub ist das eine, organisierte und vernetzte Kameradschaften mit Rechtsrock-Konzerten sind das andere. Welche Tipps

gibst Du der demokratischen Zivilgesellschaft – also: uns, jeder und jedem Einzelnen – im Umgang mit extrem rechten Strukturen?

Ohlendorf: Es braucht mutige Initiativen in einer wachsenden Zivilgesellschaft. Zum Beispiel ein Bündnis, das aus Gewerkschaften, Kirchen, Vereinen und antifaschistischen Gruppen bestehen kann. Es sollte möglichst rein zivilgesellschaftlich organisiert sein und sich nicht spalten lassen. Alt und Jung sollten zusammenstehen und die jeweiligen Kompetenzen schätzen. Antifaschistische und journalistische Recherchen können wertvolle Informationen zu den Aktivitäten der extrem rechten Szene liefern. Ein Bündnis steht vor der Aufgabe, die Fakten zusammenzutragen und die Bevölkerung im Falle eines Rechtsrock-Konzerts zu sensibilisieren. Sobald Informationen über den Veranstalter, die Lokalität und die Bands vorliegen, können sie über das Gemeindeblatt und die Lokalzeitung, über Flyer und die Sozialen Medien verbreitet werden. Eine lokale Infoveranstaltung oder eine Demonstration kann dabei durchaus sinnvoll sein. Man sollte die Bevölkerung fragen: Wollen wir, dass antisemitische/rassistische/NS-verherrlichende Liedtexte vor unserer eigenen Haustüre gesungen werden? Ich habe tolle Initiativen aus der demokratischen Zivilgesellschaft kennengelernt. Ich denke an die Bündnisse in Themar in Thüringen und Ostritz in Sachsen. Sie haben sich im Zuge angekündigter Rechtsrock-Festivals gegründet. In diesen Bündnis-

sen fanden sich Menschen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen zusammen, sie haben sich sehr gut organisiert – und das trägt Früchte.

Büchner: Dennoch müssen wir festhalten, dass sich Bündnisse aus der demokratischen Zivilgesellschaft schwertun, die ‚Mitte der Gesellschaft‘ mit ihrem Anliegen zu erreichen. Warum?

Ohlendorf: ... weil Neonazis in der ‚Mitte der Gesellschaft‘ verankert und vernetzt sind. Viele Neonazis aus der extrem rechten Musikszene führen ein bürgerliches Leben. Ich erinnere mich an eine Musikveranstaltung im ländlichen Raum Baden-Württembergs: Der stellvertretende Ortsvorsteher eines Dorfes lud eine extrem rechte Black Metal-Band ein. Er beharrte auch auf der Einladung, als er öffentlich mit dem politischen Hintergrund der Band konfrontiert wurde. Ich kann nicht sagen, ob oder wieweit er in der Neonazi-Szene verankert war oder heute noch ist, aber es gab Kontakte von ihm zu Rechtsextremen. Erschreckenderweise hatte das keine Konsequenzen für ihn, in weiten Teilen der Bevölkerung galt er als engagiert und war weiterhin beliebt, wurde auch in seiner Funktion als stellvertretender Ortsvorsteher wiedergewählt. Neben Konzertveranstaltern sind auch Musiker in der ‚Mitte der Gesellschaft‘ verwurzelt. Ich denke an die Biografien von zwei ehemaligen Musikern der Rechtsrock-Band *Noie Werte*. Als Steffen Hammer seine Rechtsanwalts-Kanzlei gründete, da war *Noie Werte* schon lange aktiv.

Die Band hat sich dann 2010 aufgelöst – und feierte ein Comeback im September 2019. Laut eines Berichts im Neonazi-Fanzine *Waffenbrüder* soll Hammer beim Comeback auf der Bühne gestanden und gesungen haben. Hammer führt heute gemeinsam mit Nicole Schneiders, die als rechte Szene-Anwältin gilt und beim Münchener NSU-Prozess den Angeklagten Ralf Wohlleben verteidigt hat, eine Kanzlei mit Sitz in Reutlingen. Oliver Hilburger, ehemaliger *Noie Werte*-Bassist und späterer -Gitarrist, war ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht Stuttgart, vorgeschlagen von der *Christlichen Gewerkschaft Metall*, für die er als gewählter Betriebsrat im *Daimler*-Werk Untertürkheim fungierte. Inzwischen ist Hilburger in der AfD-nahen Gewerkschaft *Zentrum Automobil* aktiv. Wir müssen uns klarmachen: Auch Neonazis sind in bürgerlichen Berufen unterwegs, z.B. als Fabrikarbeiter, Handwerker – und Rechtsanwälte.

9. ZWISCHEN BADEN- WÜRTTEMBERG UND BAYERN

Ein Blick über den eigenen Tellerrand

Das Allgäu, das sich über Teile Baden-Württembergs und Bayerns erstreckt, hat sich im Laufe der vergangenen Jahre zum Brennpunkt der süddeutschen Rechtsrock-Szene entwickelt. In unmittelbarer Grenznähe der beiden Bundesländer haben mehrere Konzerte mit mehr als 100 Teilnehmenden stattgefunden. Für die Entwicklung ist die extrem rechte, 2002 gegründete Skinhead-Kameradschaft *Voice of Anger* (deutsch: Stimme des Zorns) verantwortlich. Die meisten Mitglieder stammen aus Bayern, einige aus Baden-Württemberg. Die Kameradschaft hat sich aus der Kameradschaft *Skinheads Allgäu 88* entwickelt, die bereits Mitte der 1990er-Jahre durch das bayrische Innenministerium verboten wurde (vgl. Allgäu \Rightarrow rechtsaußen 2019: 19). Benjamin Einsiedler, Geschäftsführer des einflussreichen Rechtsrock-Labels *Oldschool Records* (siehe Kapitel 7), ist eine Schlüsselfigur der Kameradschaft (vgl. Allgäu \Rightarrow rechtsaußen 2019: 17). Im *Voice of Anger*-Umfeld bewegen sich mehrere Rechtsrock-Bands wie *Kodex Frei*, *National Born Haters* und *Schanddiktat*.



Abbildung 23: Nachdem das erste *ANGRY, LIVE & LOUD*-Konzert auf einem abgelegenen Gehöft in Bad Wurzach-Seibranz stattgefunden hatte ... © Sebastian Lipp

In der Neonazi-Szene kursierte im Herbst 2017 ein Flyer, der ein konspiratives Rechtsrock-Konzert in „Süddeutschland“ ankündigte. Das Motto lautete: *ANGRY, LIVE & LOUD*. Obwohl der Flyer den Hinweis „KEINE VERÖFFENTLICHUNG IM INTERNET – NUR INTERN WEITERLEITEN!“ enthielt, konnte Allgäu \Rightarrow rechtsaußen die Öffentlichkeit im Vorfeld des Events aufklären: *Voice of Anger* plante das Konzert mit *Kommando Skin* sowie *Faustrecht*, *Kodex Frei* und *Stonehammer*

anlässlich ihres 15-jährigen Jubiläums. Das Konzert fand auf einem abgelegenen Gehöft in Bad Wurzach-Seibranz (Landkreis Ravensburg) statt (siehe Abbildung 23). Das Gehöft ist seit Mitte 2017 im Besitz eines *Voice of Anger*-Mitglieds. Über die Durchführung des Konzerts berichtete Allgäu \Rightarrow rechtsaußen ausführlich (vgl. Lipp, 08.10.2017): Die 250 Neonazis, die aus mehreren Bundesländern und Österreich angereist waren, wurden unmittelbar am Schleusungspunkt von der Polizei kontrolliert. Zudem wurde die Zufahrt auf das Gehöft von der Polizei abgesichert. Während des Konzerts konnten die Behörden keine Straftaten feststellen, die ein Einschreiten der Polizei erforderte. Zwar hielt sich der polizeiliche Staatsschutz außerhalb des Geländes auf. Aber, so erklärte ein Polizeisprecher, er hätte die Liedtexte verstehen und keine Lieder verbotener Tonträger feststellen können.



Abbildung 22: Die extrem rechte Skinhead-Kameradschaft *Voice of Anger* veranstaltete 2017/18 die zweiteilige und konspirativ organisierte Konzertreihe *ANGRY, LIVE & LOUD*. © Screenshots



Abbildung 24: ... fand das zweite auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Aichstetten-Stockbauren statt. © Sebastian Lipp

Einige Monate später, am 14. Juli 2018, fand wenige Kilometer vom Gehöft in Bad Wurzach-Seibranz eine Neuauflage des *ANGRY, LIVE & LOUD*-Konzerts mit *Kommando Skin* sowie *Kotten, Mistreat* und *Proissische Herzbuben* statt. Nachdem die Verwaltungsgemeinschaft Memmingerberg das Konzert per Sicherheitsverfügung verboten und sich die Polizei bereits mit Hundertschaften aufgestellt hatte, um die Verfügung durchzusetzen, verlegte *Voice of Anger* die Veranstaltung kurzerhand in das benachbarte Bundesland (vgl. Lipp, 17.07.2018). Daher wichen die 170 angereisten Neonazis in das nahegelegene Aichstetten-Stockbauren (Landkreis Ravensburg) aus (siehe Abbildung 24). Die Verlegung des Konzerts, so erklärte eine Polizeisprecherin, habe sich für die Polizei erst im Laufe des Einsatzes herausgestellt. Sie richtete einen Kontrollpunkt am Bahnhof Aichstetten ein, um die eintreffenden Neonazis zu kontrollieren. Der Journalist Norbert Kelpp, der die Anreise der Neonazis vor Ort beobachtete, stellte PKW-Kennzeichen aus dem gesamten Bundesgebiet fest. Am Ende konnte das Konzert in Baden-Württemberg stattfinden.

Das Konzert veranschaulicht, dass die Rechtsrock-Szene versucht, sich die Ländergrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern zu Nutze zu machen.

Denn die Arbeit der Sicherheitsbehörden ist Ländersache, weshalb der Grenzübertritt einen Zuständigkeitswechsel zur Folge hat. Die Problemwahrnehmung und die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern sich. Zwar kooperieren die Sicherheitsbehörden der einzelnen Bundesländer miteinander, aber die Kommunikation braucht wertvolle Zeit. Die kurzfristige Konzertverlegung von Bayern nach Baden-Württemberg sollte, so die Hoffnung des Veranstalters, ausreichen, um das Konzert ohne Verbot durchführen zu können. In diesem Fall konnten die Behörden die Verlegung des Konzerts nicht verhindern.



Abbildung 25: Eintrittskarte des konspirativen Rechtsrock-Konzerts in Unterwasser (St. Gallen/Schweiz) vom 15. Oktober 2016. Das Line-Up wurde kurzfristig um den Neonazi-Rapper *MaKss Damage* erweitert. © Screenshots

Die Aktivitäten der extremen Rechten machen keinen Halt vor den Grenzen einzelner Bundesländer. Neonazis sind über Ländergrenzen hinweg organisiert und vernetzt. Das wird im Falle extrem rechter Musikveranstaltungen besonders deutlich: Oftmals stammen die Musiker und Organisatoren aus mehreren Bundesländern, oftmals reisen die Teilnehmenden aus mehreren Bundesländern an. Die Veranstaltungen bieten die Chance, um sich – über Ländergrenzen hinweg – kennenzulernen und auszutauschen.

Ein Beispiel: Am 15. Oktober 2016 fand in der *Tennis- und Eventhalle Toggenburg* im 700-Seelen-Dorf Unterwasser (Kanton St. Gallen/Schweiz) eines der größten konspirativ organisierten Konzerte in der Geschichte der deutschsprachigen Rechtsrock-Szene statt (vgl. Resener, 17.10.2016). Über 5.000 Neonazis besuchten das Konzert mit Reisebussen aus Deutschland, Niederlande und der Schweiz. Bereits mehrere Monate vor der Veranstaltung kursierte ein Flyer in der Neonazi-Szene. Neben deutschen Rechtsrock-Bands (*Confident of Victory*, *Frontalkraft*, *Stahlgewitter*) sollte *Amok* aus dem Umfeld der B&H-Sektion Zürich (Schweiz) spielen. Später wurde das Line-Up um *Exzess* und den Neonazi-Rapper *MaKss Damage* erweitert. Für die Teilnehmenden befand sich ein Schleunspunkt nahe Ulm (Alb-Donau-Kreis). An der Schleuse erhielten sie die genaue Adresse des Veranstaltungsortes (siehe Abbildung 25). Die *Bruderschaft Thüringen* (auch: *Turonen/Garde 20*) war maßgeblich an der Organisation des Konzerts beteiligt. Die Organisatoren haben, so schätzen Expert:innen, alleine durch den Verkauf der Eintrittskarten über 150.000 Euro umgesetzt (vgl. Thüringen Rechtsaußen, 17.10.2016).

10. ... UND JETZT?

Die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, ... ist die Aufgabe jedes und jeder Einzelnen in unserer Gesellschaft. Wir sind aufgefordert, unser Denken und Handeln, unsere eigenen Standpunkte und Überzeugungen, unsere Kommunikation und Sprache zu reflektieren. Die alltägliche Reflexion ist essentiell, um die Wahrnehmung für antisemitische, rassistische, sexistische, ... Äußerungen und Haltungen zu schärfen – und um selbst kein antisemitisches, rassistisches, sexistisches, ... Gedankengut zu verbreiten.

Die Fähigkeit zur Reflexion und die Vermittlung humanistischer Werte sollte, wo möglich, weitergetragen werden. Als Elternteil zu Hause, als Lehrer:in in der Schule, als Sozialarbeiter:in im Jugendzentrum, als Lokaljournalist:in in der Zeitung, als Trainer:in im Fußball. Alle Menschen in unserer Gesellschaft sind aufgefordert, Ausschau nach antisemitischen, rassistischen, sexistischen, ... Tendenzen im persönlichen Umfeld zu halten. Das betrifft sämtliche Bereiche des Alltags. Die Arbeit, die Familie, die Schule, die Freizeit im Netz und im Verein.

Welche Sticker kleben an der Straßenlaterne, in der Unterführung, an der Bushaltestelle? Welche Musik hören die eigenen Kinder und welche Musik läuft im Bauwagen und Jugendhaus, im Klassenzimmer und Schulbus? Das ist kein Aufruf zum Kontrollzwang, sondern ein Aufruf, ein kritisches Gespür für das zu entwickeln, was vor der eigenen Haustüre geschieht. Denn allzu häufig fehlt der kritische Blick. Wir alle sind aufgefordert, hin- und nicht wegzuschauen.

Manchmal fehlen Informationen über Neonazis, deren Aktivitäten in der Region, deren Erkennungszeichen und Musik. Wer z. B. Informationen zur Rechtsrock-Szene in Deutschland sucht, wird in zahlreichen Büchern, die in den vergangenen Jahren erschienen sind, fündig. Es seien drei Bücher, die sich in ihrer Form und in ihrem Umfang unterscheiden, genannt. Die genannten Bücher geben fundierte Einblicke in die Szene:

- *Blut muss fließen. Undercover unter Nazis* (2012, 316 Seiten) von Thomas Kuban schildert, bewegend und spannend erzählt, die Erfahrungen und Erkenntnisse jahrelanger Undercover-Recherchen in der Rechtsrock-Szene.
- *Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs* (2019, 430 Seiten), herausgegeben von Gideon Botsch, Jan Raabe und Christoph Schulze, gibt einen detaillierten, umfassenden Überblick zum Rechtsrock.
- *Rechtsrock. Business, Ideologie & militante Netzwerke* (2021, 83 Seiten) von Timo Büchner liefert eine Einführung in das Thema und erklärt die wichtigsten Begriffe und Entwicklungen anhand ausgewählter Beispiele.

Neben Büchern erscheinen aktuelle Berichte und Recherchen über – um ein paar Beispiele zu nennen – *Belltower News* (Amadeu Antonio Stiftung), *Störungsmelder* (ZEIT Online) und *Endstation Rechts. Das Dossier Rechtsextremismus* (Bundeszentrale für politische Bildung) bündelt einige Artikel und Interviews zur Rechtsrock-Szene.

„Wir müssen aktiv werden, wir müssen handeln und das Problem ansprechen“ – das forderte der politische Filmemacher Peter Ohlendorf im Umgang mit Neonazis und Rechtsrock (siehe Kapitel 9). Das aktive Handeln beginnt, sobald man in den Austausch und die Vernetzung mit dem persönlichen Umfeld tritt. Das erfordert eine Portion Zivilcourage. Denn der erste Schritt ist bekanntlich der schwierigste.

Wann und wie spreche ich das Problem an? Wie reagieren die Menschen, die ich kontaktiere? Wie gehe ich mit deren Reaktionen um? Zwar mag der erste Schritt ein schwieriger sein. Aber der Schritt, sich mit Menschen im persönlichen Umfeld auszutauschen und Verbündete mit einer ähnlichen Haltung zu suchen, lohnt sich. Schließlich ist er eine wertvolle Grundlage, um extrem rechte Tendenzen vor der eigenen Haustüre zu problematisieren.

Wer sich verbündet, kann gemeinsam handeln. Es ist wichtig, das Problem in der Öffentlichkeit zu thematisieren und die eigene Position offensiv zu vertreten. Gegen Hakenkreuze auf den Schultoi-letten, gegen Neonazis in Bauwagen, gegen Rechtsrock-Konzerte im Hinterzimmer eines Gasthauses. Auch die öffentliche Thematisierung erfordert eine Portion Zivilcourage. Aber: Im Umgang mit Neonazis besteht die Möglichkeit, sich an die Fachstellen des *Demokratiezentrum Baden-Württemberg* zu wenden.

Sie bieten eine professionelle und zugleich kostenlose Unterstützung. Im Kontext extrem rechter Musik sind drei Fachstellen relevant:

- Die Fachstelle *mobirex – Monitoring / Bildung / Information zur extremen Rechten und GMF* der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO) Baden-Württemberg dokumentiert extrem rechte Aktivitäten in Baden-Württemberg und stellt Informationen zur extremen Rechten zur Verfügung (Kontakt: mobirex@lago-bw.de).
- Die Fachstelle *kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus* der Jugendstiftung Baden-Württemberg bietet Unterstützung im Umgang mit der extremen Rechten. Sie berät z.B. im Falle extrem rechter Jugendlicher in Jugendclubs und Schulen oder im Falle eines Rechtsrock-Konzerts (Kontakt: beratungsnetzwerk@jugendstiftung.de).
- Die Fachstelle *Leuchtlinie* bietet Betroffenen von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt eine kostenlose Beratung. Die Unterstützung ist vertraulich und richtet sich nach den Bedürfnissen der Betroffenen (Kontakt: kontakt@leuchtlinie.de).

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

18	Adolf Hitler	ebd.	ebendiese	NS	Nationalsozialismus
28	Blood & Honour	GBA	Generalbundesanwalt	NSU	Nationalsozialistischer Untergrund
38	Crossed Hammers	HFFH	Hammerskins Forever Forever <i>Hammerskins</i>	PEGIDA	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
838	Hail Crossed Hammers	HSN	Hammerskin Nation	PP	Polizeipräsidium
88	Heil Hitler	ISD	Ian Stuart Donaldson	RAC	Rock Against Communism
AfD	Alternative für Deutschland	LfV	Landesamt für Verfassungsschutz	vgl.	vergleiche
B&H	Blood & Honour	LKA	Landeskriminalamt	zit. n.	zitiert nach
BW	Baden-Württemberg	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands		
C18	Combat 18				

LITERATURVERZEICHNIS

Allgäu ↗ rechtsaußen (2019):

Voice of Anger und der rechte Untergrund im Allgäu. Kempten.

Antes, Wolfgang/Gaedicke, Valerie/

Schiffers, Birgit (2020): Jugendstudie Baden-Württemberg 2020. Die Ergebnisse von 2011 bis 2020 im Vergleich und die Stellungnahme des 13. Landesschülerbeirats. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

(URL: https://www.jugendstiftung.de/wp-content/uploads/2020/07/Jugendstudie_2020_Onlineversion.pdf, zuletzt abgerufen am 15.08.2021)

Aust, Stefan/Laabs, Dirk (2014):

Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU. München: Pantheon Verlag.

Büchner, Timo (29.07.2020):

Rechtsrock & Rechtsterror. Teil 2: ‚Race War‘ & ‚Heiliger Krieg‘, Belltower.News (URL: <https://www.belltower.news/rechts-rock-rechtsterror-teil-2-race-war-heiliger-krieg-102009/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Büchner, Timo (2020):

Der Begriff ‚Heimat‘ in rechter Musik. Analysen – Hintergründe – Zusammenhänge. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.

Büchner, Timo (2021):

Rechtsrock. Business, Ideologie & militante Netzwerke. Münster: Unrast Verlag.

Deutscher Bundestag (15.11.2018):

Aktivitäten und Strukturen der neonazistischen ‚Hammerskins‘ in Deutschland, Drucksache 19/5796 (URL: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/057/1905796.pdf>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Deutscher Bundestag (15.05.2020):

Combat 18 und Blood & Honour in Deutschland, Drucksache 19/19261 (URL: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/192/1919261.pdf>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Dornbusch, Christian/Raabe, Jan

(2002a): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien. Münster: Unrast Verlag.

Dornbusch, Christian/Raabe, Jan

(2002b): 20 Jahre RechtsRock. Vom Skinhead-Rock zur Alltagskultur. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien. Münster: Unrast Verlag, S. 19–50.

Dornbusch, Christian/Raabe, Jan

(2002c): Verzeichnis RechtsRock-Label. In: Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien. Münster: Unrast Verlag, S. 459–463.

Eyrich, Karina (06.03.2019):

Rechte Szene trifft sich zu geheimem Konzert, Schwarzwälder Bote (URL: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.bitz-rechte-szene-trifft-sich-zu-geheimem-konzert.9168f402-9dc3-4384-9bcf-005fc350dda7.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Feldmann, Julian/Pinkert, Reiko/

Schlosser, Patrizia (17.07.2018): Nazi-Terror auf der Spur – Wie gefährlich ist Combat 18? (URL: <https://www.youtube.com/watch?v=WZAesLL5v70>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Feldmann, Julian (10.10.2019):

Drohschreiben: Verdächtige wohl in verbotener Neonazi-Gruppe, Das Erste/NDR Panorama (URL: <https://daserste.ndr.de/panorama/aktuell/Drohschreiben-Verdaechtige-wohl-in-verbotener-Neonazi-Gruppe,bloodhonour104.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Frankenreiter, Renan Sarah

(20.05.2019): ‚Die Rechte‘ provoziert vor Pforzheimer Synagoge, Badische Neueste Nachrichten (URL: <https://bnn.de/pforzheim/die-rechte-provoziert-vor-pforzheimer-synagoge>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Freires, Horst (23.04.2018):

‚Night of Identity‘ von der Polizei gestoppt, Blick nach Rechts (URL: <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/night-of-identity-von-der-polizei-gestoppt>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Generalbundesanwalt (2002):

Anklageschrift gegen die Rechtsrock-Band ‚Landser‘.

Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (2017):

Erlebniswelt Rechtsextremismus. modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.

Hemkentakrax, Johanna/Hemmerling, Axel/Regis, Julia/Taßler, Jochen

(12.07.2021): Exklusiv im Ersten: Hammerskins (URL: <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/exklusiv-im-ersten-Hammerskins-100.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Hindrichs, Thorsten (2020):

... it is a lot more enjoyable than going to a political meeting'. Wieso die Denkfigur der Einstiegsdroge RechtsRock sachlich falsch und (bildungs-)politisch kontraproduktiv ist. In: Roeder, Caroline (Hrsg.): Parole(n) – Politische Dimensionen von Kinder- und Jugendmedien. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 311–322.

Kuban, Thomas (2012):

Blut muss fließen. Undercover unter Nazis. Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Landesamt für Verfassungsschutz

Baden-Württemberg (2020): Lagebild rechtsextremistische Musik in Baden-Württemberg (URL: <https://www.verfassungsschutz-bw.de/Lde/Lagebild+rechtsextremistische+Musik+in+Baden+Wuerttemberg>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Landgericht Stuttgart (22.11.2006):

Urteil gegen die Mitglieder der Rechtsrock-Band ‚Race War‘ wegen ‚Bildung einer kriminellen Vereinigung‘ u. a., 18. Große Strafkammer, 18 KLS 2 Js 32035/03.

Landtag Baden-Württemberg

(28.04.2016): Bericht und Beschlussempfehlung des Untersuchungsausschusses ‚Die Aufarbeitung der Kontakte und Aktivitäten des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) in Baden-Württemberg und die Umstände der Ermordung der Polizeibeamtin M.K.‘, Drucksache 15/8000 (URL: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/aus-schuesse/UA%20NSU/15_8000_D.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Landtag Baden-Württemberg

(21.01.2019): Bericht und Beschlussempfehlung des Untersuchungsausschusses ‚Das Unterstützernetzwerk des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) in Baden-Württemberg und Fortsetzung der Aufarbeitung des Terroranschlags auf die Polizeibeamten M. K.

und M. A. (Rechtsterrorismus/NSU BW II)‘, Drucksache 16/5250 (URL: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/5000/16_5250_D.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Landtag Baden-Württemberg

(16.11.2021): Aktivitäten und Strukturen der ‚Hammerskin Nation‘ in Baden-Württemberg, Drucksache 17/1271 (URL: https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP17/Drucksachen/1000/17_1271_D.pdf, zuletzt aufgerufen am 06.01.2022)

Lipp, Sebastian (08.10.2017):

Neonazikonzert in Seibranz aufgefliegen, Allgäu ≠ rechtsaußen (URL: <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2017/10/08/angry-live-and-loud-neonazikonzert-in-seibranz/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Lipp, Sebastian (22.11.2017):

Harte Klänge, mildes Urteil – und doch kein Ende, Allgäu ≠ rechtsaußen (URL: <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2017/11/22/harte-klaenge-mildes-urteil-und-doch-kein-ende/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Lipp, Sebastian (17.07.2018):

So radikal war das Skinhead-Konzert bei Aichstetten, Allgäu ≠ rechtsaußen (URL: <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2018/07/17/so-radikal-war-das-skinhead-konzert-bei-aichstetten/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Lipp, Sebastian (04.03.2019):

Neonazis unter sich, Störungsmelder / Zeit Online (URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2019/03/04/neonazis-unter-sich_28146, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Lipp, Sebastian (17.01.2020):

Aus Freispruch wird Geldstrafe für Nazi-Plattenproduzenten, Allgäu ≠ rechtsaußen (URL: <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2020/01/17/aus-freispruch-wird-geldstrafe-fuer-nazi-plattenproduzenten/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Lipp, Sebastian (13.03.2021):

Anklage gegen ‚Blood & Honour‘-Kader, Blick nach Rechts (URL: <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/anklage-gegen-blood-honour-kader>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Ministerium für Inneres, Bauen und

Sport Saarland (2019): Lagebild Verfassungsschutz (URL: https://www.saarland.de/mibs/DE/themen-aufgaben/aufgaben/verfassungsschutz/lagebilder/Lagebild_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

(2020): Verfassungsschutzbericht 2019 Baden-Württemberg (URL: https://www.verfassungsschutz-bw.de/site/pbs-bw-lfv-root/get/documents_E-1052710582/IV.Dachmandant/Datenquelle/PDF/2020_Aktuell/Verfassungsschutzbericht_BW_2019.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

(2021): Verfassungsschutzbericht 2020 Baden-Württemberg (URL: https://www.verfassungsschutz-bw.de/site/pbs-bw-lfv-root/get/documents_E-224439228/IV.Dachmandant/Datenquelle/PDF/2021_Aktuell/Verfassungsschutzbericht_BW_2020.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

N.N. (20.05.2005): Beliebtes rassistisches Event, Blick nach Rechts (URL: <https://www.bnr.de/content/beliebtes-rassistisches-event>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

N.N. (12.12.2018): ‚Blood & Honour‘: Bundesweite Razzia gegen Neonazis, Das Erste/NDR Panorama (URL: <https://daserste.ndr.de/panorama/aktuell/Blood-Honour-Bundesweite-Razzia-gegen-Neonazis-,bloodhonour100.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

[Achtung: extrem rechte Quelle] Oldschool Records (2021a): Skinheads come back Vol.2 Sampler (URL: <https://oldschool-records.com/CDs-und-Platten/Sampler/Skinheads-come-back-Vol-2-Sampler::4508.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

[Achtung: extrem rechte Quelle] Oldschool Records (2021b): Oldschool-Records Telegramm Kanal (URL: <https://oldschool-records.com/Neuigkeiten/Oldschool-Records-Telegramm-Kanal::5475.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Polizeipräsidium Aalen (13.10.2019): Stadt Ellwangen und Polizei verhindern rechtsextremistisches Rockkonzert (URL: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/110969/4399554>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Raabe, Jan (2017): Verankert und etabliert – die Thüringer RechtsRock-Szene, in: Mobile Beratung in Thüringen (Hrsg.): Hass und Kommerz. RechtsRock in Thüringen, S. 22–27. (URL: <https://mobit.org/Material/Mobit-HeftRechtsRock18-G-web.pdf>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Raabe, Jan (2019): Rechtsrock in Deutschland. Funktionen, Entwicklung, zentrale Akteure – Umriss eines wachsenden Problems. In: Botsch, Gideon/Raabe, Jan/Schulze, Christoph (Hrsg.): Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs. Berlin: be.bra Wissenschaft Verlag, S. 19–44.

Raabe, Jan (2020): RechtsRock 2020. Eine Momentaufnahme. In: Aktion Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V. und Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein (Hrsg.): Rechte Klangwelten. Von Rechtsextremismus bis in die ‚Mitte der Gesellschaft‘. Kiel, S. 7–12. (URL: https://akjs-sh.de/wp-content/uploads/2021/03/RBTSH_RechtsRock_2020_final.pdf, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Rafael, Simone (04.01.2011): Noie Werte, Belltower.News (URL: <https://www.belltower.news/noie-werte-50906/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Resener, Björn (17.10.2016): 5.000 Neonazis feiern ungestört in der Schweiz, Störungsmelder / Zeit Online (URL: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2016/10/17/neonazis-schweiz-rock-konzert_22534, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Sachsen-Anhalt rechtsaußen (02.03.2017): ‚Komplott‘ – identitärer NS-Rap, nicht aus Halle (URL: <https://lsa-rechtsaussen.net/komplott-identitaerer-ns-rap-nicht-aus-halle/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Stöss, Richard (2010): Rechtsextremismus im Wandel. Berlin.

Thüringen Rechtsaußen (17.10.2016): 150.000 € bei Rechtsrock-Konzert in der Schweiz – Geld landet auf Konto der Thüringer Neonazi-Szene (URL: <https://thueringenrechtsaussen.wordpress.com/2016/10/17/150-000-e-bei-rechtsrock-konzert-in-der-schweiz-geld-landet-auf-konto-der-thueringer-neonazi-szene/>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Ullenbruch, Sven (14.12.2011): Nazi-Band ‚Noie Werte‘ liefert Musik für NSU, Stuttgarter Zeitung (URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.rechter-terror-nazi-band-noie-werte-liefert-musik-fuer-nsu.72649ab5-462d-44e9-a9b3-cf8fb97980c8.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Ullenbruch, Sven (2019): Die Verdunkelung der Aufklärung? Zur Arbeit der NSU-Untersuchungsausschüsse in Baden-Württemberg. In: Hoff, Benjamin-Immanuel/Kleffner, Heike/Pichl, Maximilian/Renner, Martina (Hrsg.): Rückhaltlose Aufklärung? NSU, NSA, BND – Geheimdienste und Untersuchungsausschüsse zwischen Staatsversagen und Staatswohl. Hamburg: VSA Verlag, S. 119–129.

Versteckspiel (2021a): Blood & Honour (B&H) / 28 (URL: <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/gruppen-organisationen-und-netzwerke/blood-honour-b-h-28.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Versteckspiel (2021b): SS-Divisionsabzeichen (URL: <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/nationalsozialismus/ss-divisionsabzeichen-313.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Versteckspiel (2021c): Hammerskins / Crew 38 / HFFH (URL: <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/gruppen-organisationen-und-netzwerke/Hammerskins-crew-38-33.html>, zuletzt aufgerufen am 15.08.2021)

Weiss, Michael (2004): Begleitmusik zu Mord und Totschlag. In: Antifaschistisches Infoblatt/Enough is Enough/Searchlight (Hrsg.): White Noise. Rechts-Rock, Skinhead-Musik, Blood & Honour – Einblicke in die internationale Neonazi-Musik-Szene. Münster: Unrast Verlag, S. 67–92.